

Zeitschrift: Zürcher StudentIn : ZS : die Zeitung für Uni und ETH
Herausgeber: Verband der Studenten an der ETH Zürich VSETH ; Verband Studierender an der Uni VSU
Band: 73 (1995-1996)
Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



ZÜRCHER STUDENTIN

73. Jg. - Nr. 3
28. April 1995
Auflage: 20 000

4 78:45
ZENTRALBIBLIOTHEK
ZEITSCHRIFTENABTEILUNG
POSTFACH
8025 ZÜRICH

AZA 8028 Zürich (Pf. 321)

DIE ZEITUNG
FÜR UNI UND ETH



Schlechtes Essen (Seite 2) wird es am grossen **ZS-Fest** (Seite 3) hoffentlich nicht geben; der Öhi kocht ja nicht gerade gern (Seite 5). Dafür bieten wir ultimativen Sound von trendigen **Bands** (Seite 7) und kreativen **DJs** (ebenda). Und alle Köpfe der ZS-Macherinnen, die von heute (Seite 9) und die von gestern (Seite 11), werden ebenfalls da sein. Ob sich unsere nicht zu überschätzende Konkurrenz (Seite 12) auch zeigen wird? Wen an der **Bar** juckt das schon. Omnipräsent sind dafür **Hunde** (Seite 15 und sonstwo); überfahrene, um genau zu sein. Und das alles zum ersten Mal in neuem Layout.

Bis **am 5. Mai im Kanzlei** also.

Als Gregor Samsa eines Morgens aus unruhigen Träumen erwachte, fand er in seinem Briefkasten seinen Wochenvorrat Toilettenpapier auf eine ungeheure Grösse verwandelt. «Was ist damit geschehen?» dachte er. Es war kein Traum. Die Buchstaben, richtige, nur etwas zu brave Wörter, lagen ruhig auf den sechzehn wohlbekannten Seiten.

Gregors Blick richtete sich dann zum Fenster, und das trübe Wetter – frau hörte Regentropfen auf das Fensterblech aufschlagen – machte ihn ganz melancholisch.

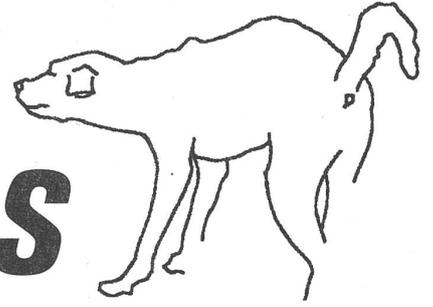
«Ach», dachte er, «was für einen anstrengenden Beruf habe ich gewählt! Tagaus, tagein in der Redaktion. Die Aufregungen sind viel grösser als im eigentlichen Studium an der Uni, und ausserdem ist mir noch die Plage der VBZ auferlegt, die Sorgen um die «Durchsage der Leitstelle», das unregelmässige Mensaeessen. Der Teufel soll das alles holen!»

Und er sah zur Weckuhr hinüber, die auf dem Kasten tickte. «Heilige Sch...!» dachte er. Es war halb zwölf Uhr, und die Zeiger gingen ruhig vorwärts, es war sogar halb vorüber, es näherte sich schon drei Viertel. Sollte der Wecker nicht losgegangen sein? Man sah vom Bett aus, dass er auf elf Uhr richtig eingestellt war; gewiss hatte er auch geläutet. Ja, aber war es möglich, das möbelschütternde Geschnatter dieses Schowinski ruhig zu verschlafen? Nun, ruhig hatte er ja nicht geschlafen, aber wahrscheinlich desto fester. Was aber sollte er jetzt tun? Der nächste Bus ging erst um zwölf Uhr.

Als er dies alles in grösster Eile überlegte, ohne sich entschliessen zu können, das Bett zu verlassen – gerade schlug der Wecker drei Viertel elf –, klopfte es vorsichtig an die Tür am Kopfende seines Bettes. «Gregor», rief es – es war die Freundin –, «es ist drei Viertel elf. Wolltest du nicht wegfahren?» Die sanfte Stimme! Gregor erschrak, als er seine antwortende Stimme hörte, die wohl unverkennbar seine frühere war, in die sich aber, wie von unten her, ein nicht zu unterdrückendes, post-alkoholinhalantes Kratzen mischte. Wie es dazu kam, steht auf Seite 9.

(Symptomatisch...)
Für die Redaktion
Sven Schwyn

CHIENS ECRASÉS



JUNK FOOD I

Eine anatomische Fehlkonstruktion muss sich den neusten Werbegag der PTT aus den Fingern(?) gesogen haben: Gratisburger für jede neue Jugendkontoinhaberin oder eben «Konto auf, Maul zu». Tja, einen MacGiro – inhaliert durch die Nase – wer will sich das schon entgehen lassen!

JUNK FOOD II

Auch in anderer Hinsicht ist die Kampagne «Konto auf, Maul zu» ein geschmacklicher Tiefflieger: Jugendlichen mit Schwabbelbrötchen das Maul stopfen? Kein schlechter Versuch. Nur schade, dass das Nachbarplakat des BUWAL für mehr Bewegung in Sachen Umwelt (resp. für mehr Worte, da es mit den Taten nicht sehr weit her ist) alles wieder zunichte macht: «Mund auf statt Augen zu» heisst es da nämlich. Mit offenem Mund tust du also etwas für die Umwelt und senkst erst noch deinen Cholesterinspiegel. Und machst gleichzeitig Gebrauch von einem Grundrecht, das von der ZS auf ihrem heroischen Feldzug durch journalistische Abgründe immer wieder eingefordert wird: dem Recht auf Pressefreiheit.

JUNK FOOD III

Den zweiten Platz in diesen nicht-repräsentativen Bad-Taste-Charts belegen die Plakate des neuen Nachrichtenmagazins «FACTS». Diese Drohgebärde! Hasso selig könnte ein Lied davon winseln. Zum grossen Glück für die dergestalt handfest bedrohten Promis kam ja dann «FACTS» doch nicht so schlag-

kräftig daher wie überall grossformatig angekündigt. Publizistische Prügel wurden keine ausgeteilt – das Resultat geht doch eher in Richtung Hundekuchen-Journalismus.

JUNK FOOD IV

Gelb, doof und abgekupfert: Das kann leider nicht nur die Post, sondern auch der Tages-Anzeiger, wenn er für seine neue Jugendbeilage mit dem höchst sinnigen Namen «Ernst» wirbt. Jetzt klauen die doch sogar unsere neue ZS-Schrift für ihre klotzigen Plakate. Nein, so nicht! Entweder wird die ZS ab sofort die neue Freitagsbeilage des Tages-Anzeigers – oder wir machen «verdammte Ernst».

SOUL FOOD

Wer es tatsächlich bis jetzt geschafft hat, den Stellvertreter Gottes auf Erden trotz seiner unzähligen Reisen rund um den Erdball immer wieder zu verpassen, kann aufatmen: Jetzt gibt es seine Eiligkeit Papst Johannes Paul II auf Video. «Feiern Sie zusammen mit dem Papst die Heilige Messe», heisst es da in goldgeprägter Schrift auf dem Kassettencover. Und: «Lassen Sie sich einnehmen von der atemberaubenden Atmosphäre einer Eucharistiefeier im Petersdom.» Allein dieser Satz beinhaltet schon eine Erleuchtung – die halbe Welt hat schliesslich über den Bildern des gähnenden Papstes gerätselt (regelmässige Leserinnen dieser Rubrik erinnern sich vielleicht), und nun endlich ist der Grund für des Oberhirten offenen Mund klar: Sauerstoffmangel durch zu ausgedehntes Feiern von Eucharistien. mg/gen



RETTET UNS VOR DEN HUNDEN!

Der Medien Verein ZS und der VSU geben am Freitag, 5.5.1995, eine Soliparty im Kanzlei. Die ZS-Redaktion spendiert mit einem neuen Konzept den erfreulichen Anlass zum Feiern – unsere Finanzknappheit liefert den drückenden Hintergrund. Was es auf sich hat mit den «chiens écrasés» und dass keine auf den Hund kommen muss, um mitzufeiern, soll an dieser Stelle gesagt sein.

Da surft sie, die neue ZS, frisch ab Toaster und für einmal ganz auf Party: «Sauvez les chiens écrasés». Das spannende Layout und Seitenkonzept ist der eine und erfreuliche Anlass zum Feiern, unsere Finanzbedürftigkeit der trockene Hintergrund: Damit die studentischen Zeitungen ZS und iQ nicht unter die Räder kommen, gibt der Medien Verein ZS (MVZS) zusammen mit dem Verband Studierender an der Universität (VSU) am Freitag 5.5.1995 eine Soliparty im Kanzlei. Ihr seid mehr als eingeladen: Wir brauchen eure Zuwendung, finanziell und personell (vgl. iQ=7).

Die Pleite ist weniger eine buchhalterische Fehlplanung als ein betriebseigener Bandwurm: Mit Inse-
rateinnahmen allein nicht sattzukriegen, kürzt er unsere Seiten, frisst unsere Energie und Nerven. Bevor nun alle RedaktörInnen in der Inse-
rentinnendatei rumkabeln und ihre Phantasie markttechnisch umspüren müssen, haben wir uns entschlossen, den Wurm ins Kanzlei abzuführen. Einfach möglichst gekühlt, flüssig und vergoren, damit er wegkommt. Was Zeitdruck und Zwang zur Kommerzialisierung

auslösen können, zeigt ja unsere Festkampagne: Als hätte auch die ZS mit McDonalds einen Deal gerissen, fletschen Hundchens von nebenan in ganz Zürich für mehr



Herzlich willkommen am ZS-Fest!

Fressfreiheit und mehr Kindergeburtstagspartys. Dabei ist «Sauvez les chiens écrasés» nicht mehr als ein kanzeilekompatibles Festmotto, das den Soliaspekt sanft aufgreift und dahinüberführt, wo wir ihn haben möchten: In der Satirespalte auf Seite 2, wo die Welt halt täglich, aber nie einsam, bankrott geht. Jetzt heisst's wohl wirklich: Rettet uns, bevor

die ganze Redaktion auf den Hund kommen muss. Doch egal, vielleicht bringen Fifi und Co. die Botschaft ja wirklich rüber: Dass du bald wieder nächtelang rumstreunen kannst und erst noch eine grosse Party abgeht, wo du sicher bekannte Gesichter antriffst und doch nicht nur Hörnlisalat und Mensa-Small-Talk wiederkauen musst.

Dafür sorgt schon diese Festaussage: Vom Klatsch über die gebuchten Acid-Jazz- und Rockformationen, welche die Provinz bald hinter sich lassen werden und small-talk mit den DJs, welche über die Tanzbarkeit von TrHiphop philosophieren bis zu intimen Enthüllungen aus dem Redaktionsalltag und Hintergründen über die Verknüpfung der ZS mit der WoZ findest du alles, was unser Fest zusammenhält.

Dank und Komplimente an dieser Stelle an Saro Pepe und Mario Güdel, die workaholics von der ZS, welche nebst der Konzeption der neuen ZS die ganze Festorganisation geschmissen haben, an Theo Schmid, der in kürzester Zeit vier Hunde werbetätig zur Strecke gebracht hat und an Sven Schwyn und Felix Epper, welche das neue ZS-Layout umsetzen und das gehabte, zeitlos-zahme Stelldichein von Titel und Fliesstext zum Surfen brachten und an alle, die... (Herzli, Herzli, Herzli).

Diese Festaussage bringt erst den optischen Vorgeschmack: Am 5.5.95, pünktlich zur Taufe, erscheint die eigentliche Nullnummer mit dem neuen Inhaltskon-

ZS-Fest 5.5.95 Programm

ab 19 Uhr:

Bar&Geräusche

21 Uhr:

Daddy's Cosset

(Rock/Pop/Funk)

22 Uhr:

Right or Wrong?

(Funk/Soul/Acid Jazz)

24 Uhr:

Taufe der neuen ZS oder andere Presserituale

23.30-04Uhr:

House/HipHop/TrHipHop- Disco mit DJ Harri und DJ methinks

zept: Ein aufgewerteter Kulturteil, Medien- und Meinungsrubriken und eine zweiwöchentliche Wissenschaftsseite versprechen eine ausgewogene Mischung. Und noch ein Grund zum Hingehen: Wir suchen wieder neue Leute, Anquatschen ist erlaubt.

Monika Burri

ZÜRCHER STUDENTIN, Zeitung für Uni und ETH, wöchentlich während des Semesters

28. April 1995

73. Jahrgang, Nr. 3

Auflage: 20'000 Ex.

Adresse: Rämistr. 62, 8001 Zürich

Herausgeber und Verlag

Adresse: Medien Verein ZS, Rämistr. 62, 8001 Zürich Telefon u. Fax: 01 / 261 05 56

Redaktion und Layout

Adresse: Rämistr. 62, 8001 Zürich Telefon: 01 / 261 05 54 Fax: 01 / 261 05 56
Rebecca Buchmüller (rb), Felix Epper (fe), Flavia Giorgetta (fg), Mario Güdel (mg), Saro Pepe (pep), Sven Schwyn (gen)

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 2. Mai 1995.

Layoutkonzept

Thomas Lehmann

Druck

Ropress, Zürich

Inserate

Adresse: Rämistr. 62, 8001 Zürich Telefon: 01 / 261 05 70 Fax: 01 / 261 05 56
Thomas Schneider, Ben Huwyler (bn), (Di 9.00-11.30, Do 9.00-13.00)
Tarif: 1994/95 PC: 80-26 209-2

Inserateschluss für die übernächste Ausgabe ist der 5. Mai 1995.

Nachdruck von Texten und Bildern ist nur nach Absprache mit der Redaktion gestattet. Für aufgefördert eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen. Die ZS wird vollumfänglich von Studierenden produziert. **Als Gegengewicht zur männerdominierten Sprache in den meisten Medien ist die ZS feminisiert: Die Frau fungiert als Normalperson. Männer sind in den femininen Formen selbstverständlich gemeint.**

IMPRESSUM

HoloZän 2

Literatur am Poly

Du schreibst.
Du suchst ZuhörerInnen.
Du hast noch kein Buch veröffentlicht.
Du willst mit Deinen Texten ans Licht der Öffentlichkeit.

Wir suchen Dich.
Wir veranstalten an
der ETH Zürich
im Wintersemester 1995/96,
ab November zum zweitenmal

Lesungen

Schicke uns Deinen bisher unveröffentlichten Text von maximal 15 Minuten Länge bis zum **15. Juni 1995**. Eine Fachjury wird über die Auswahl entscheiden. Wir werden zu den Lesungen nebst den Studierenden der Hochschulen auch LektorInnen und KritikerInnen einladen. HoloZän an der ETH soll zu einem Forum neuer Literatur werden.

Bedingungen: Fünf Kopien Deines unveröffentlichten Textes, ohne Namen, dafür versehen mit einem Kennwort, plus ein Beiblatt mit demselben Kennwort, Deinem Namen und einer Kurzbiographie, sowie eine kontrastreiche Schwarz-Weiss-Fotografie von Dir sollen bis zum 15. Juni bei uns sein. Schicke die Texte an die untenstehende Adresse.

HoloZän, Literatur am Poly

ETH Zürich, Abteilung für Geistes- und Sozialwissenschaften
Professur für Deutsche Sprache und Literatur
Dr. Adolf Muschg, Gloriastrasse 68
8044 Zürich
Tel. 01 632 58 78

STUDIENLITERATUR
GEISTESWISSENSCHAFTEN
GERMANISTIK · GESCHICHTE
PHILOSOPHIE · SOZIOLOGIE
PSYCHOLOGIE · PÄDAGOGIK
BUCHHANDLUNG
RUTH DANGEL
BELLETRISTIK · REISEN
LITERATUR CHINA · JAPAN
NEUERSCHEINUNGEN
ENGLISH BOOK SERVICE
TASCHENBÜCHER

**STUDIENLITERATUR
ZU DEN UNI-
VERANSTALTUNGEN**
**LITERARISCHER
AKZESS**
**LINGUISTISCHER
AKZESS**
**ALLE TITEL
VORRÄTIG**
MÜHLEGASSE 27 CH-8001 ZÜRICH
TEL. 01/252 03 29 FAX 01/252 03 47



KLIO Buchhandlung und Antiquariat
von der Crone, Heiniger Linow & Co.

Studienliteratur und Titel zu den Uni-Veranstaltungen	Geschichte
Eigene Neuheiten- und Fachkataloge	Philosophie
Zudem An- und Verkauf antiquarischer Bücher	Soziologie
	Politologie
	Ethnologie
	Dritte Welt
	Germanistik
	Belletristik

KLIO Buchhandlung
Zähringerstrasse 41
Postfach 699
CH-8025 Zürich 1

KLIO Antiquariat
Weinbergstrasse 15
Postfach 699
CH-8025 Zürich 1



Tel. 01 251 42 12
Fax 01 251 86 12

SCHAUSPIELHAUS ZÜRICH

Bis zur grossen
Sommerpause
im Programm:

Grosses Haus

DIE DREIGROSCHENOPER

von Bertolt Brecht/Kurt Weill
Inszenierung: Herbert Wernicke

DER SCHEIN TRÜGT

von Thomas Bernhard
Inszenierung: Achim Benning

GEFÄHRLICHE LIEBSCHAFTEN

von Christopher Hampton
Inszenierung: Peter Wood

DAS KRYPTOGRAMM

von David Mamet
Deutschsprachige Erstaufführung
Inszenierung: Dieter Giesing

Im Schauspielhaus-Keller

FRANK DER FÜNFTE

Text von Friedrich Dürrenmatt
Musik von Paul Burkhard
Inszenierung: Maria Becker

Auch mit Legi im Vorverkauf! Tel. 01 265 58 58

KARBON

Auf die Zukunft
zurückblickend

Der Tonträgerladen für nichtverbreitete Musik

Avantgarderock Industrial/Ambient Ethnische Musik
Improvisation Alte Musik Zeitgenössische Komposition
und ein gepflegtes Angebot an Pop, Rock und U-Musik.

Täglich von 11.00 - 18.30 (Sa -18.00, Do Abendverkauf - 21.00)

KARBON MUSIKLADEN POSTVERSAND MUSIKVERANSTALTUNGEN
LIMMATSTRASSE 189 8005 ZÜRICH Tel/Fax 01/272 50 33

ADAG  COPY AG

Mehr als kopieren

Desktop Publishing

Arbeitsplatzmiete
Farb-Laserausdrucke
bis Format A3
Bilddigitalisierung
Texterkennung

kopieren

schwarz/ weiss bis Format A2
Canon und Xerox Farbkopien

drucken

System- und Offsetdruck

ausrüsten

Universitätstr. 25 · 8006 Zürich · Tel. 261 35 54



KÜHLSCHRÄNKE
WASCHMASCHINEN
ÖFEN - KOCHHERDE
BADEWÄNNEN - TOILETTEN
LAVABOS - BOILER
UND VIELES MEHR



Öhi Vinzenz Padrut

Wir liessen es uns nicht nehmen, unseren guten alten Öhi – einen unserer wichtigsten Mitarbeiter und zudem äusserst feinfühligsten Ratgeber – an die ZS-Party vom 5. Mai speziell einzuladen. Das hat ihn so gefreut, dass er uns umgehend schrieb. Wie es scheint, hat der Frühling selbst die Bündner Berge erreicht. Und – wer weiss – unser Öhi könnte einen zweiten Frühling erleben: Am megageilsten Frühlingsfest in Zürich.

Moi mitanand

Ih, Eura Briafkashta-Neni, kriaga nit vil Poscht: Keine Stromrechnungen (Petrol tut's auch), keine astronomischen Telefonrechnungen, keine ZB-Mahnungen, auch keine Bettbriefe (ich hab ja eh nur meine Lisa, die auch nicht mehr soviel

Milch gibt wie in früheren Jahren, als sie und Stier Zscharli noch voll im Saft waren). Meist ist es eine Nachricht von Verwandten, und das freut mich: Entweder winkt mir wieder einmal eine fette Erbschaft oder ein erklecklicher Fressmarathon an einer der unzähligen Hochzeiten, Taufen, Firmungen und Beerdigungen – miar Padrutta sind halt an uunigi Bagaaschi. Tante Cresenzias Unterwäsche ist zwar spitze, aber nicht für mich – na ja, es gibt ja noch Marcos potente Briefmarkensammlung oder am Päuili sin Menzi-Muck.

Eba, nit schlecht glaarat han ih, wo dr Jööra uff in d'Halda kho isch. Zuerst hab ich ihm mal an Rötali eingeschickt. Als er sich dann erholt hatte, übergab er mir ein grosses, schweres Couvert. "Sauvez les chiens écrasés", übersetzte er mir, der ich zwar die Sprache der Natur und des Alphorns, nicht aber eine Fremdsprache beherrsche, mit "Sauf die Hunde zu Tode" – eine intellektuelle Gymnasialbildung ist offenbar immer von Nutzen.

Als ich das Plakat sah, dachte ich zunächst, der debile Liebling von Frau Capeder hätte leider, d. h. endlich, das Zeitliche gesegnet, und die Alte müsste nun das freudige oder fatale (je nachdem halt) Ereignis öffentlich beweinen. Doch nein, Froide herrscht! Die ZS, mein einziges und wichtigstes Sprachorgan, lässt ein dröhnendes, megageiles Fest in die laue Frühlingsluft steigen – right or wrong?

Und diese Party soll in der Kanzlei über die Bühne gehen? Das isch doch döt unna im Dorf, nit, wo dr Gian-Gieri ab und zu ein Formular fehlerhaft ausfüllt und hauptberuflich dr Seraina, der Sekretärin und heissestem Stuhl vom Tal, unter den Rock greift. Etwas später dann habe ich herausgefunden, dass es auch in Zürich eine Kanzlei gibt, und zwar eine, in der man tanzen kann.

Ich konnte die Zürcher noch nie verstehen. Letzthin habe ich doch in so einem komischen möchtegern-kosmopolitischen Heftli gelesen, was der letzte Schrei an Parties sein soll: Nach Trillerpfeife und Latex-Lumpen der – wie es hiess – ultimative Schnuller. Aso, do haut's aim joh dr Nuggi ussa! Falls ich nichts Passendes finden sollte, werde ich in – Gott hab sie seelig – Tatas alter Kleiderkiste wühlen. Diese Klamotten sind sicher originell mit ihren originalen Mottenlöchern. Falls ich damit nicht genug "in" bin und als Bündner Bauer geoutet werden sollte, werde ich mir zur Tarnung den Melchschemel umschnallen. So kann ich gerade auch noch allfällige lästige Konkurrenten um die heisseste Bühnen-Biene ausstechen.

Was mir noch Kopfzerbrechen macht ist, wie ich nach dem Fest mit einem allfälligen Palaari im Pölliden Weg zur WG meiner Enkelin finden soll. Zwar geht es von der Kanzlei immer nur geradeaus derselben Strasse entlang. Was aber, wenn ich den falschen Weg einschlage oder im Überschwang übers Ziel

hinausschiesse? Die provinziellen Zürcher, das weiss ich jetzt schon, werden mein Rosé-Romanisch nicht verstehen, wenn ich mich nach dem Weg erkundige. (Immar wenn ih a kli glöötat han, werd ih melankolisch und schnorra romanisch.) Zu Hause hab ich's einfacher. Da steht neben der Beiz ein Stall mit Kühen. Da pack ich dann eine am Schwanz, und das dumme Viech rennt los, die Wiesen hinauf bis zu minara Halda. Vielleicht sollte ich doch Gian-Gieris Rat befolgen, der meinte: "Bliib bi dinara War. Ih kan diar nu säaga: Doooh weisch, was d'häsch."

Ich jedenfalls werde mich trotz aller Tücken ins Sündenpflü Zürich wagen, denn man hat – leider, leider – nie ausgelernt. Aber jetzt muss ich mich auf den Weg machen, denn, wie gesagt, meine Lisa ist auch nicht mehr die Jüngste. Dieser Brief wird sicher schneller da sein, nicht etwa weil er per Post käme, nein, sondern weil ich ihn – wie immer – faxe. Ma joooh, ma muass mit dr Ziit gho, nit woher. Wie sonst könnte ich Euch pünktlich jede Woche mit Tat und Rat beistehen?

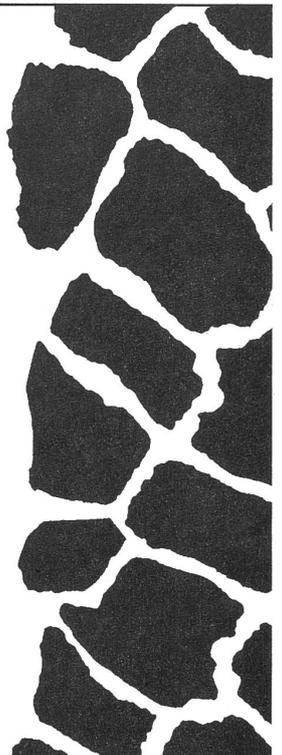
stabaïn,
Eura Öhi

PS: Um Peinlichkeiten zu vermeiden, hab ich's mir anders überlegt: Damit mich sicher niemand erkennt, werde ich den Melchschemel in meiner Hütte lassen.

**STIFTUNG ZENTRALSTELLE
DER STUDENTENSCHAFT
DER UNIVERSITÄT ZÜRICH**

Diese ZS wurde auf unserer neuen Satzanlage hergestellt. Die *Stiftung Zentralstelle der Studentenschaft der Universität Zürich* hat (aus ihrem Fonds für Allgemein-Studentisches) einen Beitrag von 10'000.— an die Beschaffung der neuen Computer geleistet. Ohne diesen Beitrag der Zentralstelle hätten wir die moderne Anlage nicht beschaffen können. Wir danken der Zentralstelle herzlich dafür.

Medien Verein ZS



ROMAN POLANSKIS NEUES MEISTERWERK

SIGOURNEY WEAVER

BEN KINGSLEY

STUART WILSON

Death and the Maiden

DER TOD UND DAS MÄDCHEN

Diese Nacht
kennt
keine Gnade



«Der Film setzt uns auf eine rasende Achterbahn heftigster Gefühlsumschwünge: zwischen der Billigung von Radikalität wie von politischer Rücksicht, zwischen Glauben und Misstrauen, Parteinahme und Empörung, Mitleid und Hass.» MARTIN WALDER, NZZ

Studios
Halle-Film
CAPITOL

JETZT IM KINO

E H G

Evang. Hochschulgemeinde
Auf der Mauer 6 8001 Zürich
Tel&Fax 01/251 44 10
Sommer 95

3 Abende zum Thema

THRILLER

Befreiendes Spiel mit
der Schattenseite

- SCHWEIGEN DER LÄMMER
Jonathan/Demme,
USA 1991
- DIE VÖGEL
Hitchcock, USA 1962

Analyse, Diskussion,
Reflexion

mit Franz Derendinger, Ger-
manist, Redaktion Zoom.

dienstags, 2., 9., 16. Mai
19 - 22.30 Uhr, in der EHG

Programm/Anmeldung

EHG - 01/251 44 10

der
Markt-
Leader ist
eine Frau

ZS

ZÜRCHER
STUDENTIN

Inserate:
Medien
Verein ZS

Tel. 01 261 05 70
Fax 01 261 05 56

"Good News" aus

Bosnien sind

uns eine Meldung

wert.

ParaPacem

- ✓ Argumente gegen den Krieg
- ✓ Informationen aus Ex-Jugoslawien
- ✓ Aktivitäten der Opposition

Ich interessiere mich für den monatlich erscheinenden Infodienst ParaPacem und möchte eine Probenummer. (Bitte Fr. 10.- beilegen / Jahresabo Fr. 130.- / Englischkenntnisse von Vorteil)

Vorname

Name

Strasse

Plz. & Ort

Einsenden an: GSoA, Postfach, 8031 Zürich

Vierteljährlich direkt
an alle Studierenden
von Uni und ETH

IQ

IQ, Quartalsinfo
für Uni und ETH

Inserate: Tel 01 261 05 70

IBMI Optik

**BRILLENMAX
OPTIK**

Zentrum Wipkingen

Röschibachstr. 22

8037 Zürich

Tel. 01 273 08 58

Offen: Mo-Fr: 09.00-13.00 / 15.00-18.30 Sa: 09.00-16.00 Uhr

Für Studenten
auf ganzes Sortiment 20%

Sicht-, Lese-, Sonnen- und Sportbrillen

DADDY'S COSSET



«Wir sind schräg und fröhlich und fühlen uns pudelwohl»: Daddy's Cosset

Stil: Rock, Pop, Funk

«Wir sind alle Papas Lieblinge», erläutert Barbara Hutter, Sängerin und Musikstudentin, den Namen Daddy's Cosset. «Aber eigentlich mag Papa unsere Pudel besser.» Die Pudel gehören eigentlich nur dazu, weil Daddy's Cosset Kitsch über alles lieben: «Kitsch finden wir herrlich, wenn er total ist. Dann wird er wieder schön.» Doch keine Angst, auf der Bühne ist bei Daddy's Cosset von Kitsch nicht viel zu spüren – «wenn ich etwas im Kopf nicht aushalte, sind es diese «Burning Hearts»-Texte», beruhigt Barbara. Sie singt lieber von der Müllabfuhr, von free sextasy, Bubiköpfen, Lustmölchen und vom Frühling und seinen Trieben. Seit anderthalb Jahren präsentiert sie ihre Gesangskapriolen, die schon mit Patti Smith und Nina Hagen verglichen wurden, zusammen mit Ludwig Nobel (guit.), Stephan Hürlemann (keyb.), Ralph Schönenberger (bass) und Reto Streule (drums). Die fünf mischen Rock von heavy bis lyrisch-sanft mit verschiedensten Musikstilen von Klassik bis Moderne. Und die Anerkennung bleibt nicht aus: Wochenlang war die Daddy's Cosset-CD «Definitely not» ganz oben auf den DRS 3-Playtips zu finden. **mg**



Harri Kaspar, 28-jährig, «Ich montiere Brillen»

DJ Harri und DJ methinks werden am ZS-Fest ab Mitternacht die Party schmeissen. Lest ihre Statements zu unseren Stichworten und tanzt Euch zu ihrem Sound schwindlig.

DJ-Dasein

Harri: Mein primäres Ziel ist es, eine gute Party zu machen. Dabei gilt es auch Rück-

sicht zu nehmen auf andere Musikgeschmäcker und vor allem auf die Leute einzugehen. methinks: Wenn du merkst, dass die Leute tanzen wollen und wie sie drauf sind, gibt es auf einmal so eine Art «Kick». Doch die Leute müssen halt auch offen sein für neue Musik.

Tanzen

Harri: Tanzen macht einfach Spass.

methinks: Ich habe schon lange keinen Spass mehr gehabt beim Tanzen. Eigentlich habe ich selten Spass dabei, weil die Leute zu schlaff sind.

TRHIP-HOP & Abstract Jazz

methinks: Im Endeffekt ist es egal, wie du etwas benennst. Die moderne Tanzmusik ist eine grosse Verschmelzung von verschiedenen Einflüssen, und die Grenzen sind überall fließend. Harri: TrHip-Hop, die Musik, die wir auflegen werden, ist experimentell und technoid. Meiner Meinung nach gibt es zu wenige Orte, wo solch neue, innovative Musik aufgelegt wird. Auch bräuchete die Danceszene eigene Radiostationen, die die dynamischen Entwicklungen in der Musik dokumentieren könnten. Zürichs Radios finde ich, mit Ausnahme des Radio Lora, erbärmlich schlecht.



Alex Brand, 24-jährig, «Ich studiere Englisch.»

RIGHT OR WRONG?

Stil: Funk, Soul, Acid Jazz

«Right or Wrong? sind aus reinem Frust entstanden,» erzählt Roger Walch, Keyboarder und Japanologiestudent in Zürich, «aus Frust gegenüber der traditionell/konservativ ausgerichteten Jazzschule St. Gallen. Wir wollten endlich mal laute Musik machen, die uns auch selber einfährt.» Die Jazzschule-Absolventen Rainer Apel (guit.), Markus Kössler (bass), Beat Fraefel (drums) und Roger Walch taten sich im Sommer 1991 zusammen, weil sie genug hatten «von der kopflastigen Jazzschule-Ausbildung, der eine verzerrte Gitarre schon als Sakrileg gilt. Jazz kann tanzbar sein, mit Grooves, die aus dem Bauch kommen.» Die Offenheit des Jazz und die Freiheit für Improvisationen begruben die vier Berufsmusiker jedoch nicht, sondern benutzen sie, um neue und andere Musikrichtungen einzubeziehen. Nach einiger Zeit stiessen dann die Sängerin Tess de Leonhammer und der Sänger Can Isik dazu, die mit ihrer grossen Soul-Erfahrung die Stilpalette von Right or Wrong? um ein weiteres Element bereichern.

Mit ihren Sounds scheinen Right or Wrong? den Nerv der Zeit voll getroffen zu haben: Nach Auftritten in der Schweiz, Deutschland und Österreich wurde ihre CD



«Wir machen Musik für Kopf und Bauch»: Right or Wrong?

«Right or Wrong» ausgiebig auf DRS 3 empfohlen, und beim diesjährigen Marlboro New Talents-Wettbewerb sind sie auch ganz vorne mit dabei. **mg**

Tanzszene Zürich

Harri: Innovative DJs können in Zürich an kommerziellen Orten nicht auflegen. Es gibt hier so viele DJs, da brauchst du viel gute Beziehungen, um eine Chance zu bekommen.

methinks: Ich finde auch, dass an Parties in Zürich viel zu wenig progressive Musik läuft. Alle wollen immer die gleichen Tracks hören und sind nicht offen für Neues. Ich finde es öd, dass jeden Abend die gleiche Musik läuft. Grundsätzlich gefällt mir die Stimmung bei kleinen Alternativenlässen am besten. **pep**



ZS SETZT ZUM NEUSTART AN!

**UNSERE GÜNSTIGEN JUGEND- UND STUDENTENTARIFE
BRINGEN AUCH DICH IN EINE ANDERE GALAXIE!**

Beratung und Verkauf bei:

 **SSR Reisen**

Leonhardstrasse 10, Zürich, Tel. 01 261 29 55

für Studierende bis Semesterende

Ich will von diesem Angebot profitieren und erhalte die
WoZ bis zum Semesterende für nur Fr. 10.-

Vorname: _____

Name: _____

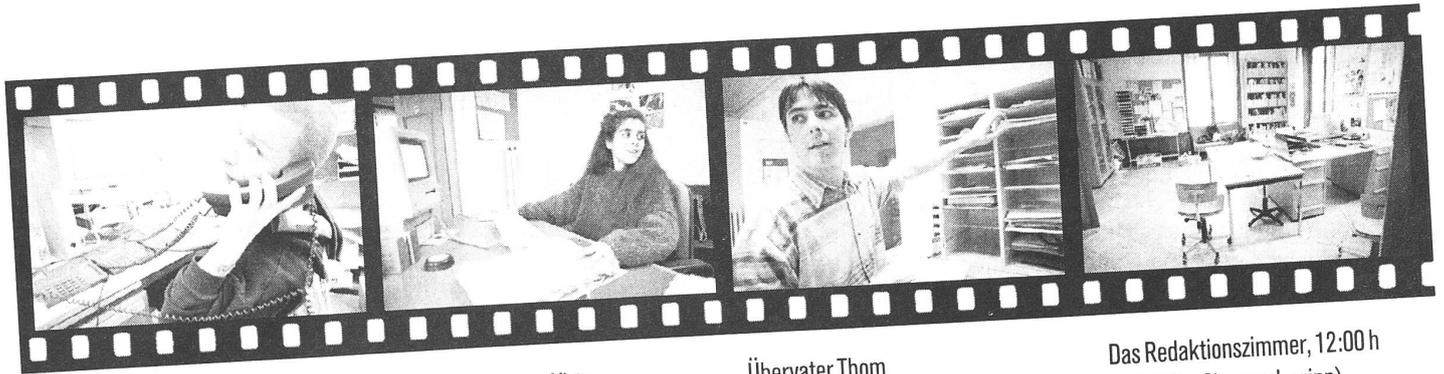
Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Die zehn Franken liegen in Form einer Zehnernote oder
von Briefmarken bei. Einsenden an:
WoZ, Abos, Postfach, 8031 Zürich



In der WoZ. Wo sonst.



Moneygrabber Ben
«Du ... stehst auf der Leitung!»

Computervirtuosin Virtu
«Thooooom, es druuuuuckt nicht!»

Übervater Thom
«Den Drucker mussten wir leider verkaufen!»

Das Redaktionszimmer, 12:00 h
(offizieller Sitzungsbeginn)
Ruhe vor dem Sturm.

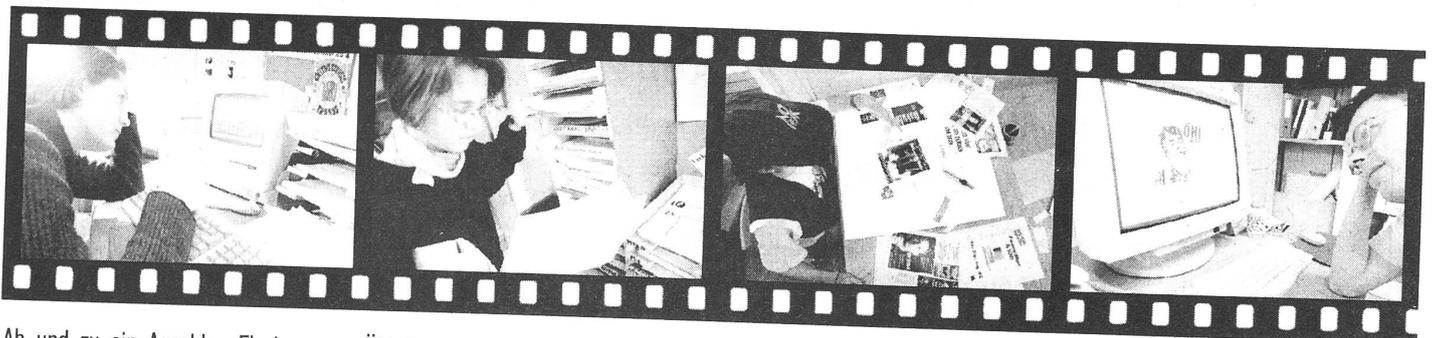


Das Redaktionszimmer, 12:45 h
Die Frühaufsteherinnen sind schon da.

Das Redaktionszimmer, 16:01 h
Die Wüste lebt...

Das Redaktionszimmer, 16:10 h
...nicht mehr!

Chefcrasseur Mario
«Das tut mir aber leid, dass deine Freundin überfahren wurde.»



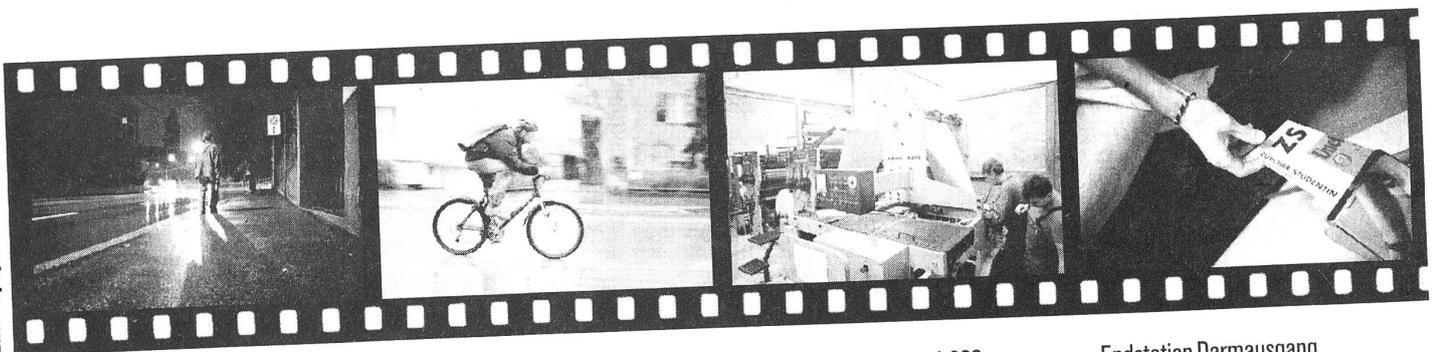
Ab-und-zu-ein-Anschlag-Flavia
«Du kannst mich mal!»

Öhis Enkelin Rebecca
«Wann werd' ich endlich erben?»

Picture Jockey Sven
«Kacke, kein Kleber klebt!»

Fix Felix, fix und fertig
Das Warten auf den nächsten Crash

Bilder: pep / Text: rb, mig, gen



Lonesome writer Saro
«Kein Bus mehr, kein Bus mehr...»

Veloblitz im Zielflug
«Endlich läuft was!»

Druckmaschine Albert A 200
Stampf, schnipp, falz...

Endstation Darmausgang
...und wisch - für mittellose Studis.

GEMEINSAM BIN ICH STARK

Individualismus und Massenbildung

Arbeitsgruppe

Was für Mechanismen spielen, wenn sich Millionen von Menschen emotional an einen Führer binden, der sie in Tod und Verzweiflung führt?

Entlang der berühmten Schriften Freuds "Massenpsychologie und Ich-Analyse" und "Das Unbehagen in der Kultur" wird dieser und ähnlichen Fragen nachgegangen und versucht, aus psychoanalytischer Sicht solche Phänomene zu verstehen.

Leitung: **Denise Hosig**, lic. phil. I

Daten: 8.5./ 22.5./ 12.6./ 26.6.95

Zeit: Montag, 18.15 - 22.00 Uhr mit Picknickpause

Ort: ESG, Voltastrasse 58, 8044 Zürich

Anmeldung an ESG-Sekretariat erwünscht.

EVANGELISCHE STUDIENGEMEINSCHAFT

an den Zürcher Hochschulen

Voltastrasse 58, 8044 Zürich

Tel. 01 252 33 77 / Fax 01 252 33 65

Die ESG ist eine Dienststelle der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich.

POWERFUL PROVOCATIVE PASSIONATE

Der neue, mehrfach preisgekrönte
Erfolgsfilm aus Neuseeland

von Lee Tamahori
ONE WARRIORS

EINST WAREN
SIE KRIEGER

DEMNÄCHST IM KINO

FRENETIC FILMS



Der Nebelspalter ist frech geworden. Deshalb hat er in den letzten zwei Jahren 24000 Stammabonnenten verloren. Und 10000 neue Anhängerinnen und Anhänger gefunden.

Jetzt kann man den Nebelspalter kennenlernen. Drei Monate lang für Fr. 20.-. Danach gibt's einen speziellen Abonnementspreis für Studierende.

Die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Nebelspalters freuen sich auf neue Leserinnen und Leser ihrer satirischen Zeitschrift.

**Ausschneiden, ausfüllen
und einsenden an:**

**Nebelspalter
Abonnemente
9400 Rorschach**

Ich möchte den neuen Nebelspalter kennenlernen. Deshalb bestelle ich ein dreimonatiges Schnupperabo für nur Fr. 20.- (inkl. 2% MWSt).

Name: _____ Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

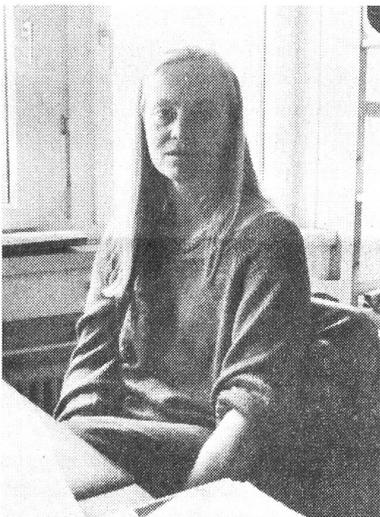


WIEGE DER WOZ

Lotta Suter verbrachte zwei Jahre auf der ZS-Redaktion, ehe sie 1977 zum studentischen Monatsblatt «konzept» wechselte. Zusammen mit einem Dutzend anderer Leute realisierte sie 1981 die «WochenZeitung WoZ», bei welcher sie nun seit vierzehn Jahren arbeitet. Sie erzählt aus einer bewegten Zeit, in der publizistisch und politisch viele Projekte angerissen wurden und sich auch Studierende in die Tagespolitik einmischten.

ZS: Gab es während Deiner Uni-Zeit eine Zusammenarbeit zwischen der ZS und dem «konzept»?

Lotta Suter: Wir waren alle in den selben Räumlichkeiten an der Rämistrasse eingemietet, zusammen mit dem VSU und dem VSS. Die Redaktionen vom ZS und vom «konzept» teilten sich die Arbeitsplätze, dadurch entstand eine enge Zusammenarbeit.



Lotta Suter: von der ZS zur WoZ

Innen, etwa halb so viele, wie sie die WoZ heute hat.

In den siebziger Jahren war es selbstverständlich, dass an der Uni Probleme der «Aussenwelt» diskutiert wurden, die es ja zu «revolutionieren» galt, wie die verschiedensten politischen Gruppierungen an den Wandzeitungen im Uni-Eingang immer wieder forderten. Die von StudentInnen organisierten Veranstaltungen und Aktionen sprengten öfter den wissenschaftlichen Rahmen, nicht sehr zur Freude der Dozentenschaft.

ZS: Was für eine Beziehung hatte die «konzept»-Redaktion zur Zürcher Jugendbewegung, die anfangs der 80er Jahre auf die Barrikaden stieg?

Suter: Die Achtziger-Bewegung wirkte eher von aussen auf die Universität ein. Verschiedene politische Gruppierungen an der Uni sympathisierten mit den AktivistInnen der Strasse. Wir vom «konzept» standen zunächst am Rand der Jugendbewegung. Ich erinnere mich an einzelne Kommentare im «konzept», in welchen wir versuchten diese Entwicklungen zu verstehen und zu analysieren, fast schon wie «Eltern» der damaligen Jugend.

Unsere Aufgabe als Zeitung sahen wir darin, über die Bewegung zu berichten, nicht ein Sprachrohr der Bewegung zu sein. Wir waren ab und zu an die Demos gegangen und hatten auch

ZS: Waren die beiden Zeitungen bei den Studis beliebt?

Suter: Beide Zeitungen wurden von uns an allen Hochschulinstituten in Zürich gratis aufgelegt – und von den rechten Studentenorganisationen oft Stunden später schon wieder abgeräumt. Der Beachtungsgrad war von links bis rechts gross. «das konzept», das von Anfang an auch nichtstudentische, allgemein gesellschaftspolitische Themen aufgriff, gewann schnell auch ausserhalb der Hochschulen an LeserInnen. Ende der siebziger Jahre hatten wir etwa 6500 Abonnent-

Kontakt zu den Leuten vom «Iisbrächer», der Aktionszeitung der Bewegung. Bei ihnen waren auch Leute, die früher oft für uns geschrieben hatten. Das «konzept» versuchte in dieser Zeit aber eine klassische Aufklärungsfunktion zu übernehmen, um Dinge an die Öffentlichkeit zu bringen, die den etablierten und zu dieser Zeit äusserst obrigkeitstgläubigen Zeitungen keine Zeile mehr wert waren. Viele Übergriffe der Polizei waren während den Unruhen bloss noch in den Alternativzeitungen dokumentiert. Wir, aber auch unsere LeserInnen, merkten damals, wie wichtig es ist, eigene Infrastrukturen, eine eigene Zeitung zu haben.

ZS: Wie entwickelte sich der Gedanke, dass die Schweiz eine alternative Wochenzeitung braucht, welche aktueller berichten könnte als «das konzept»?

Suter: Wir von der «konzept»-Redaktion merkten immer mehr, dass wir keine eigentliche Studentenzeitung mehr waren und auch keine mehr sein wollten. Die frühen achziger Jahre waren eine Zeit, in der es viele Zeitungsneugründungen gab und die Idee, eine neue Wochenzeitung zu lancieren, geisterte seit längerem auf der «konzept»-Redaktion herum. Nachdem verschiedene Verhandlungen mit anderen linken Zeitungen betreffend eines gemeinsamen Projektes scheiterten, zogen wir unsere Idee mit

Fortsetzung auf Seite 12

EIN STUDI BLATT MACHT KARRIERE

Zehn Jahre lang, zwischen 1972 und 1982, hatten die Studierenden aller Schweizer Hochschulen eine gemeinsame Monatszeitung, «das konzept». Herausgeberinnenschaft waren die grossen Studierverbände: Der Verband Schweizer Studierender VSS, der Verband Studierender der ETH Zürich VSETH sowie der Verband Studierender der Uni Zürich VSU. Das Blatt arbeitete lange Zeit eng mit der Wochenzeitung «Zürcher Student» zusammen, teilte mit dem ZS-Team Redaktionsräume und Artikelschreiberinnen. Inhaltlich brachte «das konzept» oft gut recherchierte, längere Artikel zu aktuellen Debatten. Durch seine Öffnung für nichtuniversitäre Themen erreichte es gegen Ende der 70er Jahre mit 6500 AbonnentInnen auch ausserhalb der Universitäten eine grosse Stammleserinnenschaft.

Die Themenvielfalt der mittlerweile schon ziemlich professionellen Redaktion entfremdete «das konzept» aber auch den studentischen Verbänden und ihren ganz spezifischen Interessen. Die vierköpfige Redaktion hatte seit längerer Zeit ein neues Projekt im Hinterkopf: eine gesamtschweizerische Wochenzeitung, welche aktuelle Gegeninformation zu den etablierten Tages- und Wochenzeitungen bringen sollte. Es wurden Verhandlungen mit dem «focus» und der «Leserzeitung», den zwei grössten deutschschweizer Alternativzeitungen geführt; ein gemeinsames Projekt scheiterte jedoch an den verschiedenen Vorstellungen. Im Sommer 1981 waren dann genügend Startkapital und ausreichend initiative Leute beisammen, um am 1. Oktober 1981 mit der «WochenZeitung» das bisher erfolgreichste linke Zeitungsprojekt, welches noch heute die leistungsfähigste Alternative zum Blätterbrei der grossen Verlage darstellt, ins Leben zu rufen. «das konzept» seinerseits startete im selben Herbst den Versuch eines Neubeginns, welcher aber nach drei weiteren Nummern abgebrochen wurde.

Fortsetzung von Seite 11

anderen interessierten Aussenstehenden durch. Während wir im Frühling 1981 noch unsere letzten «Konzepte» produzierten, liefen die Vorbereitungen für die «Wochenzeitung» schon auf vollen Touren.

ZS: Was waren das für Leute, die Eure «Wochenzeitung» von Anfang an unterstützt haben?

Suter: Wir konnten sicherlich von unserer Arbeit für «das Konzept» profitieren. Viele, die früher «Konzepte» lasen, haben zu uns gewechselt. Auch vom «Ilsbrücker», dessen Leute zum Teil bei der WoZ einstiegen, konnten wir viele LeserInnen gewinnen. Wie bei allen Zweit- oder Dritzeitungen waren es oft Menschen mit überdurchschnittlicher Bildung, die die WoZ kauften, das ist wohl noch heute so. Ich glaube aber nicht, dass wir mit der WoZ bisher an den Hochschulen besonders präsent gewesen waren. Vielleicht auch deshalb nicht, weil die WoZ sehr wenig Bildungs- und Hochschultemen aufgriff, und dies auch heute noch etwas spärlich tut.

ZS: Wenige Stunden bevor die Tages-Anzeiger-Druckerei im Juli 1981 die WoZ-Nullnummer hätte drucken sollen, liess Euch die Tagi-Chefredaktion ausrichten, dass sie es sich anders überlegt hat und weigerte sich, irgendetwas für die WoZ zu drucken. Wieso hatte der Tagi plötzlich Angst vor Euch?

Suter: Der TA druckte seit längerer Zeit den ZS und andere Hochschulpublikationen. Diese brachten dem Verlag einiges Prestige und waren ausserdem ein ideales Versuchsfeld für die Einführung der neuen Technologien in das Zeitungswesen.

Schon im Mai 1981 bekamen wir vom TA aber eine Absage für den Druck der neuen WoZ ab Oktober, wohl auch aus Angst, dass die WoZ eine Zeitung der Jugendbewegung würde. Am Druck der Nullnummer (mit einer Auflage von 40'000 Exemplaren) waren sie aber noch immer interessiert gewesen. Doch für die WoZ-Nullnummer schrieb Niklaus Meienberg eine Glosse über den Tagi-Chefredaktor. Daraufhin wurden wir am Tag, an dem gedruckt hätte werden sollen, in die Chefredaktion zitiert und es wurde uns klargemacht, dass wir uns eine neue Druckerei suchen sollten. Vertragsbruch hin oder her. Wir mussten dann abends die bereits fertigen Seiten aus der Tagi-Druckerei schmuggeln und sie in eine Druckerei in der Ostschweiz bringen. Der kleine Eclat entpuppte sich als grossartige Starthilfe für die junge WoZ.

Interview: Sara Pepe

Reklame

Fahrtstunden ab Fr. 76.- im Abo
Motorrad-Grundkurs Fr. 280.-



strebels
 Fahrschule M. J. Strebels AG 01-261 58 58 / 01-860 36 86

VERRÜCKT, ERSTAUBT, VERMARKTET & CO.

Zu Semesterbeginn quellen sie wieder über, die Zeitungskästen an Uni und ETH. Aber keine Bange, die Stapel werden noch lange vor sich hin verstauben. Die ZS, wöchentlich frisch, wirbelt den Staub auf.

Langsam aber sicher nähert sich Dr. Bernhard im Oberdorf, Student der Universität Zürich, seinem fünfzigsten Semester. Seine regelmäßige Präsenz an der Uni ist – die Leserin ahnt es – kaum seinen Studien gewidmet. «BiO», wie er sich kürzelt, hat sich der Sisyphusarbeit verschrieben, eigenhändig stapelnd seine Blätter «Synthese» und «ergo» in den hochschulischen Zeitungskästen zur Geltung zu bringen.

«BiO» ist ein Extremfall, gewiß – «angefressen» wie er sind aber die meisten in diesem Business. Seinen Lebenszweck und -unterhalt gründete «BiO» zu einer Zeit, als die gegenwärtige ZS-Redaktion noch im Kindergarten Teddybären malte. Und immer noch ist er tüchtig: Erst vor drei Jahren kaufte er sich einen neuen Titel dazu. Das «ergo», zuvor betreut von Dominik Imseing, hat unter «BiO»s Ägide allerdings einiges an Charme eingebüßt. Diesen Charme verbreitet «don.» Imseing jetzt gemeinsam mit Franz «erl.» Ermel mittels «Nexus», dem Studi-Trend-Blatt, das sich Büchern, Platten und der Werbebranche verschrieben hat. «Nexus» schafft es auch als einzige gesamtschweizerische Studienzeitung, tatsächlich (und nicht nur im Titel) zweisprachig zu erscheinen, wobei die welsche Redaktion auch politische Themen aufgreift. Damit auch die Kasse stimmt, hat «Nexus» kürzlich für zwei Drittel seiner Ausgaben von Glanz- auf Zeitungspapier umgestellt und nennt sich in diesem Outfit «Nexus-express». Daß sich bei dieser Variante lediglich die Gestaltung der Titelseite zeitungsmäßig präsentiert, während im Inneren dasselbe Magazin steckt, ist etwas enttäuschend. Andere als Lifestyle-News sucht frau im «Nexus» jedenfalls vergeblich, eine Folge davon vielleicht, daß das Blatt keine Kontakte zu studentischen Gruppierungen pflegt.

«BiO»s journalistische Wiege liegt demgegenüber bei einem Blatt, das seit 1970 rechtsbürgerliche Opposition pflegt und sich in der ganzen Zeit kaum verändert hat. Die «Schweizerische Akademiker- und Studentenzeitung SSZ» ist ein Werk von Überzeugungstütern (keine Frauen) und erscheint in unserer Grafik nur deshalb unter «privat», weil sie nicht (öffentlich) durch Vereine getragen wird. Von dieser Zeitung, bei der «BiO»-Redaktor war, trennte er sich anno 1979 im Streit. Übernommen hat er für seine «Synthese» vor allem die Gewohnheit, die Zeitung mit einer Unzahl von Kommentaren, Glossen, Marginalien etc. zu

spekieren; nur heißt es bei «BiO» zum Beispiel «Globale Perspektiven» statt «Für Freiheit und Vaterland» (wie in der SSZ). Der letzte Gag von «BiO» war seine Beteiligung an den StuRa-Wahlen der Uni. Die eigens reanimierte «Liberaler Studentenschaft Zürich» kandidierte mit drei Männern und gewann null

Sitze. Trotzdem scheint ihm diese Aktion die Akzeptanz bei den Uni-Behörden gerettet zu haben. Nach wie vor ist die «Synthese-ergo»-Redaktion in Uni-Räumlichkeiten einquartiert.

Gleichzeitig mit der «SSZ» um 1970 aus der bürgerlichen Opposition entstanden ist auch der «Studenten-Ring» mit seinem «Uni-Journals». Die Verbindungen zur «SSZ» sind heute vielleicht größer als damals: Mit Reinhard «U.» Wegelin zeichnet der Vize-Präsident des «StuRa» als alleinverantwortlicher Redaktor der «SSZ». Die wenigen giftigen Artikel im ansonsten biederen «Uni-Journal» stammen denn auch regelmäßig aus der Feder von «ruw.».



Einiges jünger ist der «Standpunkt», das Sprachrohr der «Psychosekte» (gerichtlich gestartete Bezeichnung) VPM an den Hochschulen. In der Anfangszeit aggressiv gegen alles «Links» an der Uni, füllt sich die Zeitung in letzter Zeit nur noch mit zahllosen Dossiers aus der Drogenprohibitions-Propaganda des VPM und muß als Insider-Blatt bezeichnet werden.

Exklusiv an der ETH gibt es das «Polykum», herausgegeben vom Verband der Studierenden. Im Double-Pack mit dem offiziellen «ETH-intern» wird es an alle ETH-Angehörigen verschickt. Entstanden aus der Trennung von VSU und VSETH als Herausgeber der «ZS» anno 1992, hat sich das «Polykum» an der ETH, vielleicht nicht zuletzt dank seiner relativen Unscheinbarkeit, etablieren können, hat aber ein großes Loch in die VSETH-Kasse gerissen.

Anders als das «Polykum» müssen sich «ZS» und «iQ» weitgehend selbst finanzieren. Hinter dem herausgebenden «Medien-Verein ZS» stehen zwar viele kleinere und größere studentische Organisationen (vgl. S. 17), diese verpflichten sich aber nur auf einen fixen Betrag und haben vor allem durch Informationen an und Artikel in den beiden Zeitungen großen Anteil. Einzigartig an der «ZS» ist nicht nur ihr stattliches Alter von 72 Jahren, sie ist auch – vom Berner «WoKa»-Bulletin abgesehen – die einzige wöchentlich erscheinende studentische Zeitung der Schweiz. Typisch für die «ZS» ist daher ein Artikel wie dieser: Die Drucklegung steht (beim Schreiben) in 12 Stunden bevor, obwohl der Artikel nicht aktualitätsbezogen und der ganze Produktionsablauf

völlig neu ist. Trotz ständigen Kampfes mit der Planung schafft es die «ZS» aber immer wieder – nebst Pannen – einen vielfältigen Mix zwischen Aktualität, Hintergründen und «wildem» Schreiben zu servieren. Und nicht zuletzt pflegt die «ZS» seit Generationen Komix und Cartoons.

«iQ» hat es da ruhiger, war aber auch von allem Anfang an auf einen Ton verpflichtet, der dem Versand an alle Zürcher Studierenden gerecht werden kann – ohne deswegen bloß säuseligen «Lifestyle» zu bringen. Die «ZS» hofft, mit neuem Konzept wieder mehr gelesen, und das heißt: aufzulesen zu werden (1978 betrug die Auflage noch 18'000). Ob das funktioniert, was beim «iQ» dank bequemem Hausliefererservice spielt, daß die Zeitung «ankommt»?

Beliebter – auf der SchreiberInnenseite – als an ein größeres Publikum zu gelangen, scheint für viele Studierende nach wie vor die Arbeit an Fachvereinszeitungen. Zu einem guten Teil von beachtlicher Professionalität, richten sich diese Zeitungen an ein beschränktes, dafür umso interessierteres Publikum und werden meist verkauft.

Die «Verrückten», Angefressenen, sei es vom Zeitung-Machen oder von ihrer politischen Überzeugung, wären damit genannt. Abgerundet wird das Angebot nebst den «Offiziellen» (unizürich, ETH-intern) durch zwei kommerzielle Produkte internationaler tätiger Verlage: «forums» (in Hochglanz) und «Allgemeiner»

Verbreitung	Titel	seit	Herausgeberin	erscheint	Aufl.**
●●●●●	FV-Blätter	~	Fachvereine	~	~
●●●●●	ZS	1923	Medienverein ZS	wöchentlich	12'000
●●●●●	iQ	1993	Medienverein ZS	4x jährlich	37'000
●●●●●	Polykum	1992	VSETH	halbjährlich	22'000
●●●●●	Uni-Journal	ca.70	Studenten-Ring	sporadisch	3'000
●●●●●	Standpunkt	1989	Studenten Forum	sporadisch	k. Ang.
●●●●●	Synthese	1979	B. Imoberdorf	6x jährlich	25'000
●●●●●	ergo	1990	B. Imoberdorf	sporadisch?	12'000
●●●●●	Nexus	1992	Imseing/Ermel	6x jährlich	25'000
●●●●●	SSZ	1970	Sinzig/van Alh	6x jährlich	k. Ang.
●●●●●	forum	1994	DSV GmbH	6x jährlich	16'000
●●●●●	AHA	1989	FAZ GmbH	4x jährlich	k. Ang.

*an alle Studierenden. Kein Versand = Aufgelegt und Abonnements **seipere Angaben

Hochschul-Anzeiger» (in um Inserate herum drapierten Textchen) beleuchten vor allem Wirtschaftsfragen und Job-Aussichten für Oek-Studis, womit sie ein ideales Werbeumfeld für die zahlreich inserierenden internationalen tätigen Konzerne zu bieten scheinen, für welche Kreativität und intellektuelle Beweglichkeit offenbar als untergeordnete Anforderungen gelten.

Theodor Schmid

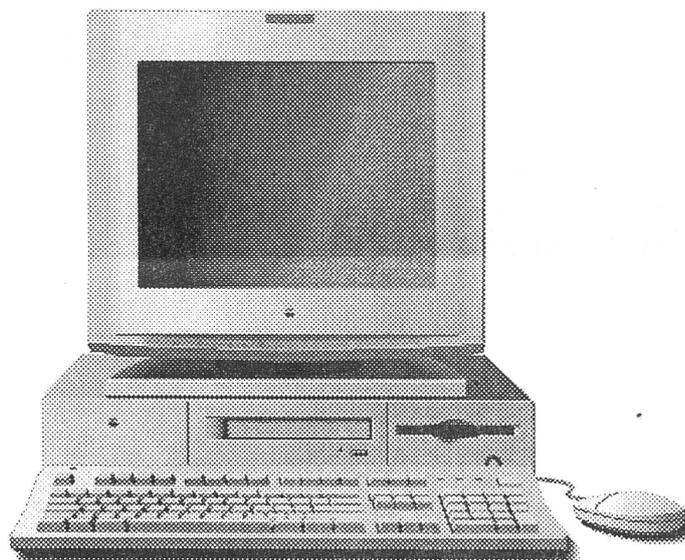
P.S. Die Einladung zum Mitschreiben und Mitdiskutieren bei der ZS hat die Redaktion auf einer Inserateseite versteckt.

**COMPUTER-
TAKEAWAY**

Take Away
Bucheggplatz
Rötelstr. 135
CH-8037 Zürich

Öffnungszeiten:
Mo-Fr: 11⁰⁰-18³⁰
Sa: 10⁰⁰-12⁰⁰

PowerMac 6100

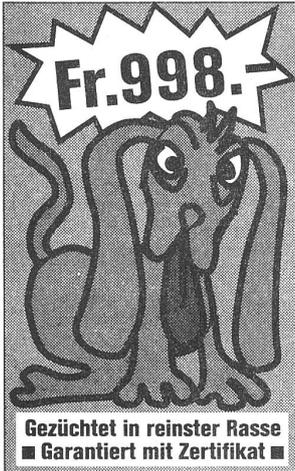


Der Dipl. Ing.-PC

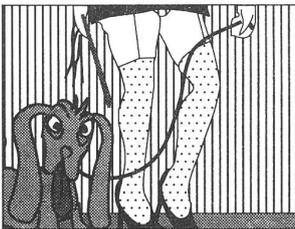
Stiftung Zentralstelle
der Studentenschaft
der Universität Zürich
Eine Non-Profit-Organisation
der Studentinnen und Studenten
der Universität Zürich



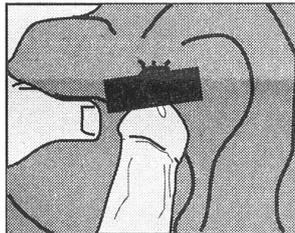
Lumpi



Lumpi war ein lieber Hund;
Zwar überzüchtet, doch gesund.



Sein Frauchen liebte ihn gar sehr,
Doch Herrchen liebte ihn noch mehr.



(Nimmt der Grafiker den Schwarzen,
Wird es hier auch textlich harzen.)

Pizza Macholino	12.95
Gurkensalat fix	8.85
César Lachs	2x 7.90
César Curryhuhn	15.80
12x 6.90	82.80
Dekopetersilie	2x 1.95
Milchpudding	3.90

Als Scheidungskind zur Frau geschlagen,
Schlug ihm dieses auf den Magen.

Kantonspolizei Aargau – Mobile Verkehrsstreife
Wagen-Nr. 87 – Dienst-Nr. 34.2 – Datum 2.1.95



Herrchen wollte ihn entführen,
Lumpis Magen scherte aus.



Herrchen warf ihn vor die Türen,
Kehrte ohne Hund nach Haus.

Inserat in «HundeWelt», Nr. 8/1987, S. 45

Fotосammlung R.Hatz, Nr.123.13

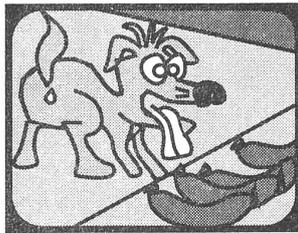
Fotосammlung R.Hatz, Nr.274.25

EC-Kassabeleg «Shop-Land»

Prozess R.Hatz, Beilage 3

Prozess R.Hatz, Beilage 7c)

Hasso



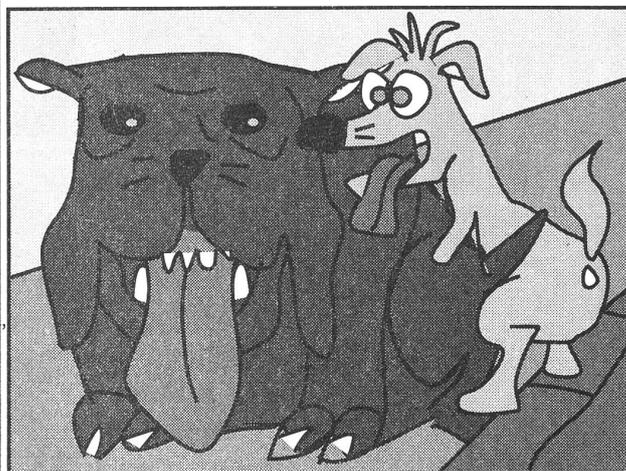
Hasso war ein Wildgeborner,
Ausgefuchster, Ungeschorner.



Hier und dort und überall
Diente er bloß dem Zerfall.



Eingesperrt und abgeschoben,
Widerspenstig, ausgeflogen,



Blieb er doch ein Medien-STAR,
Doch einer, der's zu gerne war:



Beim elften Take zur Szene drei,
Da war's der Crew dann einerlei.

Videoclarm Metzgeri «Wurst», '84

«Fagin»-Report über Aki «Muff» Meier, Bild: M. Deenenberg

Bei Präffikon, Foto d. Verf.

Archivbild SFDRS, Abt. Humor, 3.0.1994

Fifi

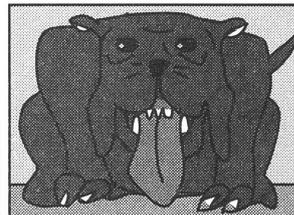


Einstmals von der Heidi Abel
Angeboten über Kabel,

Zu verschenken

HUND, ca. 2 J. alt, lieb, stubenr.,
wg. Wegzugs gratis abzug, an ver-
antwortungsv. Pers./Familie. Tel.01/
261 05 56 abends. XR509

Schob mann Fifi hin und her,
Ein lieber Hund, doch viel zu schwer!



Ein schöner Gähner, falsch verstanden:
Bei den Bullen muß' sie landen!

«Ein Herz für Tiere» DR3 7.Aug.1979

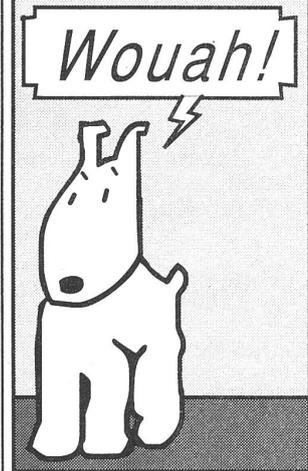
TA vom 13.2.1980

Fotосerie von H. Hasser zwecks Verkauf von Fifi, März 1985

«Ansicht» im Gagazin Nr. 36/1992, B.R. Mischler/Fuckat. (Keystone).

Mitteilung an die Polizei vom 13.3.1995

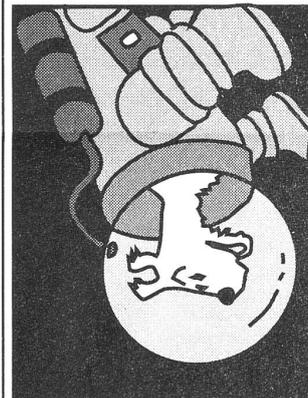
Milou



Milou war ein Kunstprodukt:
Er kläffte zwar – doch bloß gedruckt.



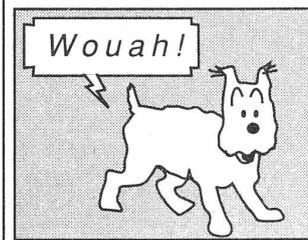
Sein Herrchen mochte er gar sehr;
Auch der war Fake – drum umso mehr.



Höhepunkt im Hundeleben:
Schwerelos im All zu schweben!



Hoch hinaus und tief gefallen:
Milous Ende gleicht uns allen --



Sein Leben hat sich nicht gelohnt:
Man hat ihn nachher schlicht geklont.

Milou im Alter von 5 Jahren Anno 1934

«Füte!»

«On dirait réver...»

Unveröffentlichtes Panel von 1973

Milou II. nach 1973

Mehrwert-Gutschein

Ristorante
**TRATTORIA
TOSCANA**
Fraumünsterstr. 14
Zürich

Ristorante - Bar
Tre Cucine
Fraumünsterstr. 14
Zürich

Ristorante - Bar
Tre Cucine
Niederdorf
Niederdorfstr. 33
Zürich

im Betrag von **Fr. 10.-** ZS

Anrechenbar an eine **Pizza**, eine Portion **Spaghetti** oder an eine sonstige **Spezialität** in einer der drei Gaststätten
Pro Person = 1 Gutschein

**Einlösbar nur abends (ab 17.30 Uhr)
Gutschein gültig bis 30. Juni 1995**

Alle drei Restaurants 7 Tage in der Woche geöffnet
Die beiden Tre Cucine bis 02 Uhr, Fr + Sa bis 04 Uhr

POLY

BUCHHANDLUNG

Die Buchhandlung der Studierenden

ETH-Zentrum Polyterrasse

**...dem Trend
um eine
Nasenlänge
voraus!**

SPUTNIK - das erste Party-Magazin der Schweiz berichtet seit August 1992 regelmässig über die neusten Trends und Veranstaltungen, Mode, Klatsch und People aus der Schweizer Szene.

Zudem starteten wir am 8. Juli 1993 als erstes Printmedium der Schweiz eine eigene Fernsehshow. SPUTNIK-Television berichtet wöchentlich jetzt neu auf Tele Züri:

Mo-Fr. 18.20-18.45 Uhr und
00.30-1.00 Uhr / Fr-So. 17.30-
18.00 Uhr und 00.30-1.00 Uhr



SPUTNIK

Das Schweizer Trendmagazin

Ja, ich bestelle die nächsten 6 Ausgaben von SPUTNIK zum Preis von SFr. 20.-

Vorname

Name

Adresse

PLZ/Ort

Alter

Unterschrift

Coupon zusammen mit einer SFr. 20.- Note einsenden an:

Redaktion SPUTNIK, Abo-Service, Ankerstrasse 3, 8004 Zürich

Eva Lia Wyss*:

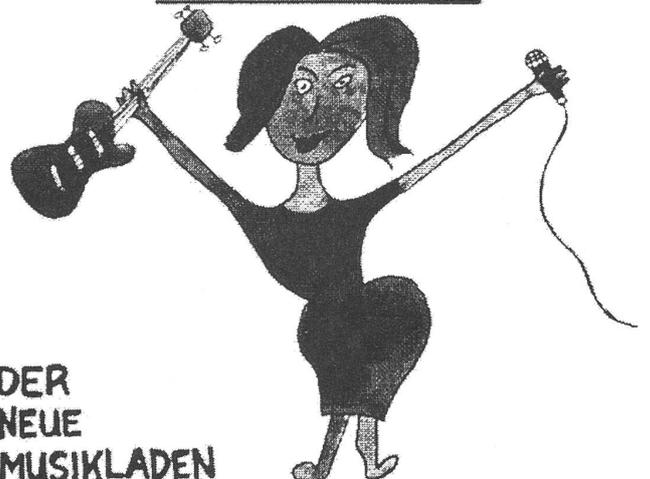
«...und dann gibt es da noch die ZS. Das ist so ein Magazin der Studierenden an der Uni und die suchen auch immer Leute, die für sie schreiben.»

**Wir brauchen Stoff.
Und zwar Deinen!
01 / 261 05 54**

*Eva Lia Wyss ist Assistentin am Deutschen Seminar. Eines ihrer Fachgebiete ist Medienlinguistik.

La Paloma

Der Neue Musikladen



**DER
NEUE
MUSIKLADEN
FÜR OKASSINEN UND ZUBEHÖR**

Universitätstrasse 112

Haltestelle Seilbahn Rigiblick, Tram 9 und 10, Bus 33

Mehr von der Uni haben
Aktiv im VSU
Tel: 262 31 40



Tel 262 31 40 - Fax 262 31 45

■ FACHRAT

Der erste Fachrat des Sommersemesters steht wieder einmal vor der Türe. Der inhaltliche Teil wird sich diesmal um das Unterrichtsgesetz drehen. Für alle Fachratsdelegierten, die ihre Einladung dem Altpapier anvertraut haben, nochmals: **Der Fachrat findet am 3. Mai um 18.15 Uhr im HG Zimmer 401 statt.**

■ VORTRAG

Die Schweiz im Mai 1945 – Gegenseitigen Siegestaumel: Referat von Mario König (Historiker), Hörsaal 208 Uni HG, Do., 4. Mai 1995, 18.15 Uhr. Veranstalter von der AG Solidarität (VSU).

■ WIR GRATULIEREN

Unserer lieben Nachbarin, der ZS-Redaktion, möchten wir vom VSU ganz herzlichst zu ihrem neuen Layout gratulieren. Hielten wir es doch fast nicht mehr für möglich, dass wir es in unserer Studienzeit noch erleben dürfen, eine ZS mit top-modernem Layout zu genießen. Die Neuerung kam so schnell und überraschend, dass der VSU es nicht mehr hinkriegte, den altmodischen Fax dem neuen ZS Ouffit anzupassen. Wäre die ZS im Vierfarbendruck, würde der Fax rot anlaufen, so schämt er sich wegen seiner äusseren Erscheinung im Vergleich zu der schick gestylten ZS.

Gruss, Euer VSU

Die ZS sagt danke...

Der Medienverein ZS wird zu einem grossen Teil von seinen studentischen Mitgliedervereinen getragen. Das ZS-Team möchte an dieser Stelle allen untenstehenden Vereinen für ihre Unterstützung und Zusammenarbeit danken.

AKIV – Akademischer Kulturingenieurverein
Amazona

Architektura – Fachverein der ArchitekturstudentInnen

Fachverein Biologie BIUZ

Fachverein Ethnologie

Fachverein Geographie

Fachverein Germanistik

Fachverein Geschichte

Fachverein Kunstgeschichte

Fachverein Mathematik

Fachverein Sonderpädagogik

Fachverein Soziologie

KfE – Kommission für Entwicklungsfragen Uni/ETH

KOSTA – Polyball - Kommission für studentische Anlässe

VESADA – Verein der ETHZ-Studentinnen, -Assistentinnen,
-Dozentinnen & -Absolventinnen

VSS – Verband der Schweizerischen StudentInnenschaften

VSU – Verband Studierender an der Universität Zürich

zart&heftig – Schwules Hochschulforum Zürich



Herzlichen Glückwunsch, Drazen Jarek, für die beste Lösung in unserem Monty-Python-Wettbewerb. Die Wissensfragen hat zwar er – und damit war er nicht allein – falsch beantwortet; er behauptete gar, die "Antwort auf das Universum, das Leben und alles" sei "42™". Nein, die Lösungen auf die Fragen findet Ihr im Heft 15/1976 der "Micky Maus", im "Raben" XII und der "von ihm selbst geschriebenen" Autobiographie Helge Schneiders. Also, bester Drazen, lies in Zukunft gute Literatur, statt aus Douglas Adams' "Hitch-Hiker's Guide to the Galaxy" und den "Idées noires" von Franquin abzukupfern.

Wir wünschen viel Spass mit der CD-ROM und hoffen, Dir gelingt es, sie zum Spuken zu bringen. Wir auf der ZS-Redaktion haben unser CD-Laufwerk noch immer nicht gekriegt, und so weinen wir den "deadly jokes" der Pythons einige Krokodilstränen nach. Dafür ist diese Nummer rechtzeitig fertig geworden (So wahr Gott mir helfe! – der Setza).

fe

BUCHANTIQUARIAT GIANNOZZO

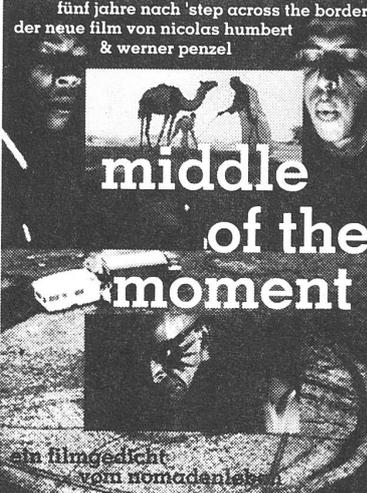
Dufourstr. 132, 8008 Zürich
Tel. 01/ 383 17 77

Offen:
Dienstag bis Freitag 13 - 18 Uhr
Samstag 12 - 16 Uhr

**Verkauf und Ankauf
antiquarischer Bücher in
deutsch, englisch und französisch:**

**Belletristik, Kinderbücher, Philosophie,
Psychoanalyse, Ethnologie, Soziologie,
Geschichte, Antifaschismus, Musik,
Künstlereditionen und Kunst.**

fünf jahre nach 'step across the border'
der neue film von nicolas humbert
& werner penzel



**middle
of the
moment**

ein filmgedicht
vom nomadenleben

Jetzt im Kino

MORGENTAL

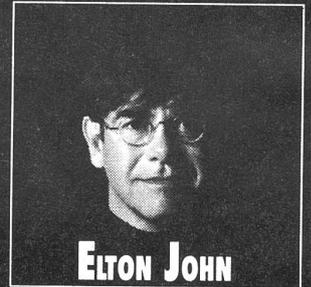
Albisstrasse 44 8038 Zürich Tel 01 482 27 88
Tram Nr. 7 Bus Nr.33 Station Morgental

Made In England



25.3.47

Made In England



ELTON JOHN

95

PolyGram

Provozierend und unterhaltsam, humorvoll und authentisch:
in der besten Tradition des New British Cinema.

Preis der
internationalen Filmkritik
Filmfestival Berlin

Bester Britischer Film
Filmfestival Edinburgh

Publikumspreis
Filmfestival Toronto

priest

DER PRIESTER

ein Film von **Antonia Bird**

mit **Linus Roache,**

Tom Wilkinson, Cathy Tyson

«Packendes Kino, ein Film, der bewegt und berührt, am Schluss sogar zu Tränen rührt, ich gebe es gerne zu.»

HANS M. EICHENLAUB



JETZT IM KINO

Wir laden Euch
ganz herzlich
in unsere
Cafeterias & Mensen
ein:

Uni Zentrum	Künstlergasse 10
Zahnmed. Institut	Plattenstr. 11
Betr.-Wirt. Inst.	Plattenstr. 14/20
Deutsches Sem.	Rämistr. 76
Juristisches Institut	Freiestr. 36

Uni Irchel	Strickhofareal
Vet.-Med. Inst.	Winterthurerstr. 260

Bot. Garten	Zollikerstr. 107
HSA Fluntern	Zürichbergstr. 196

...und ein Lächeln dazu.



ZFV-Unternehmungen
Die Zürcher Gastronomiegruppe



An einen Punkt gelangen, wo ich das Ganze überschauen kann. (Illumination)

ILLUMINATION

(Illuminacja), Donnerstag, 4. Mai um 19.30 Audi F7, ETH-Hauptgebäude. Polen, 1973, Regie: Krzysztof Zanussi, mit: Stanislaw Latallo, Malgorzata Pritulak u.a.

Zanussi portraitiert in seinem dritten Spielfilm einen Lebensabschnitt von Franciszek, dem Naturwissenschaftler aus Berufung. Als Zwanzigjähriger, der soeben seine Matura abgeschlossen hat, glaubt er fest an die Möglichkeit,

dass sich alle Rätsel des Lebens naturwissenschaftlich erklären lassen. Als er sich um einen Studienplatz für Physik bewirbt und die Expertenkommission wissen will, wieso er unbedingt dieses Fach studieren wolle, gibt er zur Antwort: «Ich möchte an einen Punkt gelangen, wo ich das Ganze überschauen, verstehen kann.» Doch der sinnlose Tod eines Freundes in den Bergen macht ihm klar, dass es nicht auf alles eine Antwort gibt. Als seine Geliebte ein Kind erwartet und Fran-

ciszek sie dazu überredet, es zu behalten, muss er sein Studium unterbrechen, um Geld zu verdienen. Er findet eine Stelle als Krankenpfleger in einer Nervenheilanstalt, wo er sich auch für Experimente zur Verfügung stellt. Der Tod eines Patienten, der ihm nahestand, wirft ihn so aus der Bahn, dass er ins Kloster geht – mit der Hoffnung, wieder zu sich selbst zu finden. Als er später doch zur Familie zurückkehrt und sein Studium beenden kann, hat er gelernt, dass ihm die Physik auf die wichtigsten Fragen des Lebens keine Antworten geben kann.

MESSIDOR

Dienstag, 2. Mai um 19.30 im Audi F7, ETH-Hauptgebäude. CHF 1979, Regie: Alain Tanner, mit Clémentine Amouroux, Catherine Rétoré, Franziskus Abgottsson.

Tanners Film erzählt von zwei Frauen, welche versuchen, die Freiheit zu geniessen und per Anhalter in der Schweiz herumzuziehen. Ihre Begegnungen mit engstirnigen Schweizerbürgern lässt ihren Freiheitsdrang jedoch kläglich scheitern. Der einzige Schweizer Beitrag zur On the Road-Filmreihe.

Dieses Semester zeigen die Filmstellen von VSU u. VSETH jeden Donnerstag **Kino aus Polen** (Solidarnosc, Satire und Science Fiction) und jeden Dienstag Filme **On the Road**.

Zanussi zeigt die dargestellten zehn Jahre im Leben des Franciszek als Mosaik von kurzen Dialogen, einzelnen Ereignissen und Beobachtungsschnipseln, formal ganz im Stile Godards. Wir müssen das präsentierte Material selber interpretieren. Die Suche nach der Erleuchtung kann Franciszek keine Antworten geben, wenn das echte Leben dabei verloren geht. Die Fragen sind schlussendlich wichtiger als die Antworten.

Daliah Kohn

KLEIN AN ZEIGEN

BÜCHER

KLIO. Buchhandlung und Antiquariat in Zürich beim Central, Tel. 251 42 12, Fax 251 86 12. **Buchhandlung** (Züringerstr. 41) für Geschichte, Philosophie, Soziologie, Politologie, Ethnologie, Dritte Welt, Germanistik, Belletristik, Mo-Fr 8.30-18.30, Do-21.00, Sa 8.30-16.00 (Neuerscheinungskataloge). **Antiquariat** (Weinbergstr. 15) für Philosophie, Geschichte, Geistes- und Sozialwissenschaften. Literatur, Di-Sa 11.00-18.00, Sa-16.00.

COMPUTER

Verkaufe fast **GRATIS** meinen **Super-Mac LC II**. Bildschirm mit toller Auflösung und alles fast wie neu. Wirklich gratis dazu: **viele, viele Schpiile**

(Glider, Shogun, Solitaire etc.) & **Word 5.1**. Tel: 363 58 96, Pascal.

DRAHTESEL

Billiges (50 bis 100.-) und trotzdem fahrtüchtiges, schönes, robustes, liebes und leicht handzuhabendes (**Damen-**)**Velo** gesucht. Farbe egal. Tel: 272 49 31, Andrea.

FRANKIE KLINGELING

"Die Mensch-Maschine lieben wir nicht als solche, sondern nur konkret. Vielleicht lernen wir sie lieben, wenn sie sich der Herdmaschine angleicht, wenn sie zu duften beginnt, wie das Haus vor dem Essen, wenn wir glauben, einen Körper mit der

Nase aufsaugen zu können. Wenn du süß-bitter wie Kurma bist. Scharf-zitronig wie Ingwer und alles auf einmal." **teenage blue / Frankie Klingeling**, das neue Buch von **Erich Keller** und **Felix Epper** erscheint Mitte Mai im **Labyrinth Verlag**. Das Buch ist fadengeheftet, mit Schutzumschlag und kostet 22.- Fr. Bestellungen nimmt der Verlag schon jetzt entgegen. Adresse: Labyrinth Verlag, Brüderhofweg 42, 8057 Zürich.

GESUCHT

Die ZS sucht **Handwagen** für die Vertragung der ZS. Ausserdem suchen wir eine **wetterfeste Kiste**, in der etwa 10 ZS-Bündel Platz haben. Beides möglichst billig oder gratis. Tel. 261 05 56, Thomas Schlepfer verlangen.

NUR FÜR FRAUEN

Fitness, Aerobic, Sauna/Dampfbad, Solarien, Wassermassage/ Dauerbrause/Hydrotherapie. Rabatte für Studentinnen. **LADY-FIT, Uni 33, Universitätsstr. 33**, Tel: 251 99 09. Schau doch gleich vorbei!

WOHNEN

Möbl. Bauernhausteil befristet (15.7. - 15.12.95) zu vermieten. **4 Zimmer (inkl. Billiardzimmer), Gartensitzplatz mit Grill**. 20 Min. nach ZH-City. Miete: FR. 950.- inkl. Tel: 481 70 50.

An uns kommt niemand vorbei

**Monatszeitung für junges Blut.
Politik, Sound, Film & Underground.
Monatlich, urban und zensurfrei.**

TOASTER

- Ja, ich will das Abo jetzt. Für nur 20.- Fr. pro Jahr.
 Sachte, sachte. Zuerst eine Probenummer bitte.

Vorname / Name:

Adresse:

PLZ / Ort:

Jahrgang:

Einsenden an: TOASTER, Postfach 2050, 8035 Zürich, Fax 01/363'53'54

Sofort abonnieren

**DIE KULTUR WÄRE
OHNE UNS ZIEMLICH
ARM DRAN.**

Theater, Film, Konzerte, Kabarett, andere kulturelle Veranstaltungen sowie die Erwachsenenbildung an unseren Klubschulen unterstützen wir jährlich

mit einem Prozent unseres Umsatzes. Gäbe es unser Kulturprozent nicht, wäre das Leben in unserem Land um manches Freizeiterlebnis ärmer.

MIGROS

DIE WELT ALS ATELIER

Das Atelier Stern BRUT an der Hohlstrasse 473 ist ein Begegnungsort, der die Kommunikation fördern will. Es veranstaltet Filmabende, Parties, Konzerte, Diskussionen und ist für Kultur im weitesten Sinn offen. Kasper Pfenninger verwirklicht seine Kunst, die er auch leben will, dort laufend. Kunst soll global sein und möglichst viele Elemente miteinander vernetzen. Wir haben mit Kasper Pfenninger ein Gespräch über sein Projekt geführt.



Kasper und Jürg vom Atelier Stern BRUT

Freiräume «Wenn alle zuhause einen Raum einrichten würden, wo Leute zusammenkommen könnten, würden viel mehr Kontaktmöglichkeiten entstehen. Wir möchten zeigen, dass solche Freiräume möglich sind. Wo man wohnt, sollte man auch anfangen zu leben.» **Kommunikation** «Es geht uns um mehr als blosser Kommunikation, es geht um Toleranz.» **Zeit** «Niemand hat mehr richtig Zeit, um vernünftig zu reden. Viele Jugendliche suchen einen Ersatz in Drogen. Es ist der Kommunikationsmangel, der schuld an der heutigen Drogenproblematik ist. Wenn die Behörden Freiräume wie unsere schliessen, fördern sie direkt den Drogenkonsum.» **Atelier Stern** «Wir wollen eine Kommunikationsfläche gestalten, eine andere Art von Treffpunkt anbieten. Es sind jeden Abend andere Leute hier, jedesmal ergibt sich eine neue Durchmischung. Das Atelier Stern ist in erster Linie ein langdauerndes Theaterprojekt. Wir geben bloss den Anfangskick, die Leute inszenieren sich selber.» **Erfolg** «Je mehr Erfolg wir haben, desto trauriger ist es eigentlich. Die Leute kommen zu uns, weil sie bei sich zuhause nicht machen können, was sie wollen. Eine normale Wohnung ist für viele wie ein Gefängnis.» **Untergrund/Illegalität** «Ich hatte nie das Gefühl, das ich Untergrund bin oder etwa illegal. Ich mache etwas vollkommen Normales und sehe mich als Menschen, der das Recht hat, sich mit Leuten zu treffen. Dies hat mit Szene nichts zu tun. Behörden schaffen die Illegalität. Je mehr sie sich gegen uns wehren, desto mehr machen sie uns bekannt. Jede Polizeiaktion ist eine Webeaktion für uns.» **Finanzierung** «Wir werden durch Spenden finanziert. Die Leute zahlen freiwillig Eintritt, doch sie wissen, dass wir davon leben müssen. Ausserdem kann man Mitglied in unserem Kulturverein werden. Wir arbeiten mit

einer minimalen Investition. Die Infrastruktur muss nicht materiell sichtbar sein, sie geschieht im Kopf.» **Nachahmer** «Es gibt sicher kommerzielle Nachahmer, die Villa Wahnsinn zum Beispiel. Ich weiss nicht, wieviele schlussendlich genug Power haben, um ein solches Projekt durchzuziehen.» **Etablierte Kultur** «Man sollte tolerant sein und alle das machen lassen, was ihnen gefällt. Aber alles, was länger als drei Jahre dauert, wird zur Routine, und Gewöhnung ist gefährlich. Wenn man subventioniert wird wie etwa die Rote Fabrik, ist man nicht mehr vollkommen frei. Wir sind selbsttragend und dadurch unabhängiger.» **Staat** «Der Staat will die Kunst kontrollieren, obwohl sie nicht kontrollierbar ist.» **Steuern** «Wenn der Staat uns nicht überwachen würde, könnte er viele Kosten sparen. Solange die Behörden uns jagen, zahlen wir keine Steuern.» **Privatsphäre** «Da meistens Leute hier sind, habe ich nicht mehr viel Privatsphäre. Da jedoch alles privat ist, was ich mache und ich nichts zu verstecken habe, stört mich das nicht. Ich bin eine privat öffentliche Figur.» **Rassismus** «Schwarze bekommen in Zürich praktisch kein Asyl mehr, das ist ein Teil des Rassismus. Auch die Linke will von Rassismus nichts mehr hören, sie verdrängt ihn. Wir bringen im Atelier Brut solche Themen zur Sprache.» **Drogen/Kriminalität** «Ich glaube, dass wir den Alkoholkonsum im Atelier senken können, von unseren Angestellten trinkt praktisch niemand. Hier hat man noch nie einen Betrunkenen gesehen. Wir haben hier eine erstaunlich saubere Szene.» **Techno** «Wie die Behörden die Technoszene verunglimpfen, ist absolut unerklärbar. Techno hat heute in jeder Musik Einflüsse, im Jazz, Hip Hop oder auch in der Klassik. Dank dem Techno haben die DJs gelernt, gut Platten zu mischen.»

Interview: Flavia Giorgetta & Saro Pepe

Die Geschichte des Atelier Stern

1993 mieten René Weber, Kasper Pfenninger und Christoph Steigmeier einen Fabrikraum in Rieden (AG), um ihn als Atelier, Lager und Galerie zu nutzen. In der Folge organisieren sie verschiedene Kulturhappenings, worauf ihnen von der Vermieterin, der Firma Oederlin, gekündigt wird.

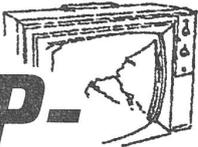
Die Gewerbepolizei wird eingeschaltet, und im Juli '93 kommt es zu einer vorübergehenden amtlichen Schliessung. Währenddessen wird das Atelier geplündert, da das Schloss von der Polizei nicht richtig verriegelt worden ist. Im Mai '94 wird das Atelier Stern zum zweiten Mal und diesmal endgültig amtlich geschlossen.

Darauf zieht das Atelier Stern nach Zürich, zuerst an den Schaffhauserplatz. Der kleine Raum kann jedoch bloss eine Übergangslösung sein, und bald findet ein Umzug an die Zypressenstrasse statt. Es spricht sich herum, dass im Atelier Stern ein reger Kulturaustausch stattfindet, und es kommen immer mehr Besucherinnen. Dies veranlasst die Vermieterinnen («Pseudolinke Elite») dazu, die Miete so in die Höhe zu schrauben, dass die Künstler erneut einen neuen Raum suchen müssen.

Das Atelier Stern BRUT befindet sich jetzt an der Hohlstrasse 473 und ist täglich über Mittag und am Abend zwischen 21 und 5 Uhr geöffnet.



ZAP- PERLAPAPP



ZS: Das sind wir - Facts: Das werden wir

Jetzt gibt's Zapperlapapp, Herr Wildberger! und zwar in der ZS, die jetzt neu ist – wie Ihr Blatt – nur mit etwas mehr Tradition. Was liegt da näher als ein kleiner Vergleich? Etwa Ignoranz unter Konkurrenten, denn das sind wir, jedenfalls bezüglich der wöchentlichen Erscheinungsfrequenz und des Zielpublikums.

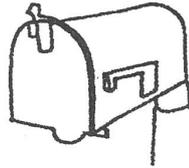
Den Donnerstag als nationalen Medientag weiter zu zementieren finde ich in Ordnung – ist ja sonst nichts los. Was aber das Zielpublikum angeht, wird mein Kopfnicken zu Hinternkicken, denn da drängt Facts gemäss Eigendefinition in unseren Markt: jung, gebildet, etwas intellektuell, und konsumfreudig soll es sein. Da gehört doch Du, liebe ZS-Leserinnenschaft, auch dazu. Jung – keine Diskussion, gebildet und intellektuell – kann noch werden, konsumfreudig – für einen Lolly reicht's allemal.

Doch die Probe aufs Exempel, eine saloppe Gegenüberstellung der Werbungen im Facts und in der ZS, wandelt Konkurrenz in friedliche Koexistenz, denn das genannte Zielpublikum ist ein disperses. Drei Beispiele: Werbung für Autos: Facts 17% und ZS 0%, für Kosmetika: Facts 4% und ZS 0% für Kultur: Facts 0.7% und ZS 15%.

Den Vorwurf, Zielgruppen von Publikationen dürften nicht nur über die Werbung bestimmt werden, lasse ich beim Facts nicht gelten, denn die Titelgeschichten der ersten drei Nummern bestätigen die Tendenzen der obigen Beispiele. «Die NEAT ist ein Schwindel», freut sich der Autofan, die Frauen kassieren schon genug – also fällt die Kosmetika aus dem Haushaltsbudget und Kultur ist eh Hooliganismus.

Facts hat also von Beginn weg klare Vorstellungen von seiner Zielgruppe. Von unserer unterscheidet sie sich, obwohl der StV-sche Bierkonsum mit jenem der Hooligans vergleichbar ist. Und das mit dem Auto, liebe ZS-Leserinnenschaft, kann ja noch werden.

POSTFACH



Durch jemanden, der nicht namentlich genannt werden will, habe ich erfahren, dass Ihr ein neues Layout habt. Nun habe ich mich also, abenteuerlustig wie ich immer noch bin, in Eure Redaktion eingeschlichen und mich über Nacht einsperren lassen. Früher tat ich das jeweils im Globus und ich muss schon sagen, vom kulinarischen Aspekt her hätte sich das sicher auch diesmal eher gelohnt.

Ich bin seit Beginn eifriger ZS-Leser und habe alle Wandlungen seit 1923 mitgemacht. In den 80ern bin ich sogar noch mit Euch auf die Strasse, wenn auch an Gehstöcken. Doch langsam fange ich an, mein Alter zu spüren. Deshalb muss ich Euer Layout kritisieren:

Nicht einmal mit meiner stärksten Lesebrille schaffe ich es, Eure Texte zu lesen. Die Schrift ist viel zu klein. So habt Ihr zwar jetzt hoffentlich endlich genug zu tun, denn kleinere Schrift heisst ja bekanntlich auch mehr zu schreibende Zeichen, aber älteren Lesern ist mit dem neuen Layout sicherlich nicht gedient.

Bis ich merkte, dass die kleiner werdenden Titel nichts mit meiner Sehschwäche zu tun haben, sondern wirklich beabsichtigt zu sein scheinen, wurde ich am Mittag schon fast von Euch entdeckt. Zum Glück konnte ich mich noch schnell in einen Schrank zwischen hunderte von Ordnern quetschen.

Da sind auch noch die neuen Ti-

tel: Was soll denn bitteschön «zapperlapapp» heissen? Ich habe in allen Euren Duden nachgeschaut, aber ich konnte das Wort nirgends finden... Ich habe gehört, dass es in diesen neuen Rechenmaschinen Korrekturprogramme gibt; die wären doch für solche Fälle zuständig.

Nun, für mich sehe ich bloss zwei Lösungen: Entweder ich finde eine junge Studentin, die mir wöchentlich die ZS vorliest (wenn sie hübsch ist, um so besser, obwohl ich davon ja nicht viel sehen werde), oder Ihr macht mehr anschauliche, grosse Inserate, die ich dann betrachten kann.

Jedenfalls möchte ich trotz allem Abonnent bleiben und Euch weiterhin mit einem Gönnerbeitrag unterstützen.

F. aus Z.

P.S. Meine Nummer für interessierte Studentinnen: 261 05 54.

Scheissmacker, dir gehört was weg! (Die Setzerin)



STADT- LEBEN

TEPPICHSPANNER

Hier werden Sie wohl einen Spannteppich einlegen, bemerkte der Hausverwalter und drückte mir den Schlüssel für die Wohnung in die Hand.

Einen Spannteppich? fragte ich. Das hätte ich nie von Ihnen geglaubt. Ich selbst hatte an einen blauen Linoleum gedacht.

Machen Sie doch, was Sie wollen, sagte der Hausverwalter. Aber frisch streichen dürfen wir die Wohnung?

Ich würde mich sehr freuen, entgegnete ich höflich.

Spannteppich, halte es in der leeren Wohnung. Ich sah sie wieder vor mir, wie sie gewesen war,

als ich sie zum ersten Mal gesehen hatte: der Boden bedeckt mit brauner Synthetik und in den Fenstern hatten Spitzenvorhänge meine Aussicht bedroht. Nur hinter der Wohnwand war die Tapete nicht vergilbt gewesen vom zehnjährigen Eheleben meiner Vormieter. Die Eindrücke der Beine des Ehebetts im weichen Boden des hinteren Zimmers bedeuteten nichts. Verdammt, hatte ich gedacht, die Wohnungsnot geht mir an den Kragen, und hatte den Mietvertrag unterschrieben. Dann hatte ich die Spannteppiche in Zürisäcke gesteckt und tief durchgeatmet.

Später: Wir hatten Kartoffelgratin gegessen und wollten häus-

lich werden. Es war die grösste Illusion seit Galilei. Spannteppich, halte es durch das Abflussrohr. Die Nachbarn warteten seit Wochen, dass wir, wenn schon keine braunen, doch zumindest graue Spannteppiche über den gelben PVC kleben würden. Ob Synthetik oder Wolle, war ihnen egal, aber sie konnten sehen, dass wir Wolle nicht bezahlen konnten. Die Sache mit den Vorhängen verstanden sie auch. Und es war ihnen recht, dass wir keine hatten. Bei uns lief beinahe soviel Hollywood, Sex und gute Küche wie auf SRG.

Sabine Fischer

Reklame

Ab 1. April 95
ALLES
von Simon's Optik
an neuer Adresse:

Obere Zäune 12
8001 Zürich
Tel. 01 252 35 24

Egon sagt,
Brillen mit Wäntlele und Feuer
und zehrethelich
stören beim Küssen, machen Euen Kaputt
sagt Egon.



CRUX No. 26

Unter den einleuchtendsten Einsendungen (bis 8. Mai an: ZS-CRUX, Rämistr. 62, 8001 Zürich) verlosen wir wahlweise ein ZS-Abo oder ein Freibillet der Filmstellen. Gewinner der letzten Nummer ist Mathias Weiersmüller aus Meilen. Er kriegt ein Abo der super-mega-neuen ZS.

waagrecht:

1. Apokalyptische Laune? 15. Solcher stud. von links ist von rechts in Portugal verbreitet 16. Im Ruin wird schon mal so gestöhnt 17. Auf solchen Hinweis solltest du in England achten 18. Extremitäten von 35 senkrecht-Mitgliedern? 20. Beförderungssystem Unfähiger? 21. Verdreifacht soll's Glück bringen 22. Die's braucht, um dem Knast zu entkommen? 24. Die kann im Mund, auf dem Kopf und bestimmtenorts auch im Hosensack sein 27. Ob kleiner Kronprinz oder kurze Ausgabe ist in diesem Fall einerlei 28. Valentino spielte sich als son of this guy in sämtliche Frauenherzen 29. Wem Italienerins Liebesschwur gilt 30. Solches Gut will verstreut sein 31. Der Anfang der Erhaltung steckt im Ärmel 32. Diese Deckel sollten nicht mit zu kurz gekommenen Weisen verwechselt werden 35. In dieser Vereinigung gehört 44 waagrecht zum Alltags-trott 38. Rassistinnen haben's in sich 39. Diese Substanz eines einst illegalen Gesöffs wird eigentlich zum Waschen gebraucht 41. Musikstil am Paradeplatz? 43. Sagt der Uhu zum Hai 44. Darauf bist du schnell 45. Machen Wunderkinder dies lieber als andere? 47. Oxford-Vorstufe 48. Macht den Archie zur Lehre 49. Du hast dich an Ostern hoffentlich nicht daran überfressen 51. Adele und tödliche Spiele stammen aus seiner Zeichenfeder 52. Houdini-Kommando: ... dich! 55. Zum nächsten Tabakladen ist's meistens nicht so weit 56. Wenn nicht stachelbewehrt sondern aus Fell und Filz zusammengestichelt, heisst es in Schweizer Kinderstuben so

1	2	3	4	5	6	7	8	9		10	11	12	13	14
15			16		17			18	19					
20												21		
22					23					24	25		26	
27		28					29		30				31	
32		33		34	35		36					37	38	
39					40	41		42	43		44			
45			46		47				48		49		50	
	51					52				53	54			
55										56				

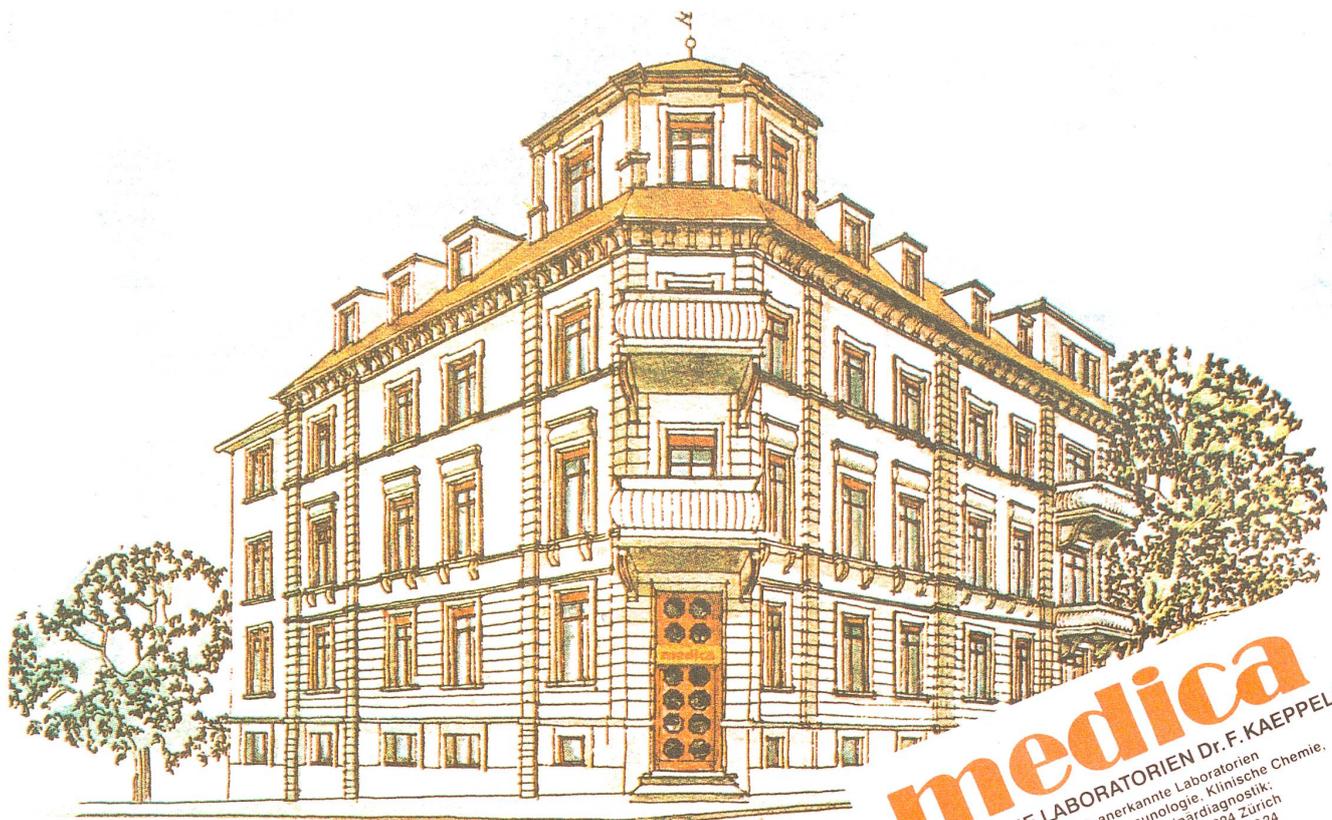
senkrecht:

1. Auf den die Autorin trotz Filmausstellung im zweiten Stock in den Ferien nicht geklettert ist (zu vieler Leute wegen) 2. Versagerkost? Auf alle Fälle ungesund 3. Erfinder des Ur-Bikes 4. Der zappt in Österreich durch die Kanäle 5. Worunter sich Schweine am liebsten tummeln 6. «Der sich selbst bewusste Ursprung und Träger aller psychischen Akte des Individuums, in denen dieses sich als kontinuierliches, identisches Selbst erfährt und von der Umwelt unterscheidet.» 7. Beliebter Sündenbock für viele Deutsche 8. Rentnerin-

nenclub 9. Um dies zu sein, solltest du vielleicht öfters in's Kondi gehen ... 10. Womit sich schon die Mayas berauschten 11. Macht das Gift unschädlich 12. Nur scheinbar lebendig 13. Alles neu macht diese Vorsilbe 14. Körnige Pamppe? Schmeckt nicht nur Kindern! 19. Was Faust wohl hört (allein ihm fehlt der Glaube) kann auch ein Gebäude sein 23. Das Ende des islamischen Asketen ist ein ganz und gar nicht asketisches Getränk 25. Wurzel treibendes Viereck? 26. Die hat sich nach erfolgreichem ersten bemannten Raumflug bestimmt schwarz geärgert 33. Seine 266'000 Einwohnerinnen

sind wohl nicht gerade die Ärmsten der Welt - im Gegenteil 34. Wurde schon oft für ewige Liebesschwüre missbraucht 36. Marienbildchen anderswo 37. Hervorragend zum Segeln geeignet 40. Pustekuchen, denkste, Fehlanzeige? Kurz und bündig! 41. Nichts für vegetarians 42. Fehlt der Gane und dem Quar, zuweilen auch dem Körper 46. Österreichisches Kaff, soll zusammen mit einem Monarchen einen Knaben getötet haben 50. Spanischer Er ist verdoppelt französisch Sie 53. Der Daus, das hatten wir doch in der Mehrzahl schon mal? 54. Kleiner Spitzenkanton





medica
MEDIZINISCHE LABORATORIEN Dr. F. KAEPELI
Eidgenössisch anerkannte Laboratorien
Mikrobiologie, Serologie, Immunologie, Klinische Chemie,
Spezialanalytik und Veterinärdiagnostik
Hottingerstrasse 9, Postfach, 8024 Zürich
Telefon 01 251 13 13, Telefax 01 251 72 24

Viele Dienstleistungen Ein Labor: **medica**

HIV-Test? Just drop in!

- Schnell (Resultat innert Tagesfrist)
- Diskret (auf Wunsch anonym)
- Ohne Voranmeldung
- Kostenlose Fachberatung

Öffnungszeiten:
Mo - Fr: 0730 - 1800
Sa: 0730 - 1200

Ihr Labor im Zentrum von Zürich (beim Schauspielhaus)

medica

MEDIZINISCHE LABORATORIEN DR. F. KAEPELI
Hottingerstrasse 9, 8024 Zürich, Tel. 01 251 13 13